

2003

Jahresberichte der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet



Bd. 1

Impressum

Herausgeber:

Biologische Station Westliches Ruhrgebiet e. V.

Bearbeiter:

Peter Keil, Randolph Kricke, Martin Schlüpmann

Fotos:

BSWR, H. Vittinghoff (S. 4)

Bezug:

Biologische Station Westliches Ruhrgebiet e. V.

Ripshorster Straße 306

46117 Oberhausen

Tel.: 0208-4686090; Fax.: 0208-4686099

info@bswr.de

www.bswr.de

Auflage: 250 Exemplare

ISSN 1613-8376

© 2004 BSWR. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der BSWR unzulässig und strafbar. Dies gilt besonders für teilweise oder komplette Vervielfältigung auf fotomechanischem Weg (Fotokopie), Übersetzung, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischer Systeme (CD-Rom und Internet).

Jahresberichte
der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet

Band 1

2003

Inhalt

Vorwort	3	7.3	FFH-Gebiet Walsumer Rheinaue (Duisburg)	22
1 Einleitung	4		Wasservogelzählung	22
2 Gründung	4		Erneuerung der Info-Tafeln	22
3 Trägerverein	5	7.4	Biotopverbund Duisburg-Nord	23
4 Personal	6		Duisburger Ruhr von Aakerfährbrücke bis Mündung	23
Kurzvorstellung der MitarbeiterInnen	6		Landschaftspark DU-Nord	23
Dr. Peter Keil	6	7.5	Haubachsee (Duisburg)	23
Dr. Randolph Kricke	6	7.6	FFH-Gebiet „Mülheimer Ruhraue“	26
Dipl.-Biol. Martin Schlüppmann	7		NSG Kocks Loch	26
Sandra Hinz	7		Saarner Ruhraue	28
5 Stationsarbeit	8		FFH-Gebiet Hiesfelder Wald (Oberhausen)	30
5.1 Einrichtung der Station	8	7.7	Mergelkuhlen im NSG Sterkrader Wald (Oberhausen)	30
5.2 Eröffnung der Biologischen Station	8	7.8	§ 62-Biotope und weitere wertvolle Lebensräume in Oberhausen	30
5.3 Kennenlernen und Vorstellung	10		Brache Vondern	30
5.4 Fortbildung	11		Sterkrader Heide	31
5.5 Informationsbeschaffung und -verarbeitung	11		Feuchtgebiet südl. Grafenbusch	32
6 Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit	11		Reinersbachtal	32
6.1 WDR 3 „RuhrNatur“	11		Hausmannsfeld	32
6.2 Exkursionen	11		Brache Hafen Concordia/Rhein-Herne-Kanal	33
6.3 Mitwirkung an örtlichen Veranstaltungen	12		Waldteichgelände	33
Unterstützung der Libellenausstellung	12	7.9	Gänsezählungen	35
Tag der Artenvielfalt	12	7.10	Kleinere Stellungnahmen	35
Tag der Umwelt (Oberhausen)	13		§ 62-Biotope (Mülheim an der Ruhr)	35
Umweltmarkt (Mülheim)	13		Obstwiese an der Styruer Straße (Duisburg)	35
Verleihung der Ulli-Umwelt-Nadel (Duisburg)	13		Brachfläche Ruhrorter Straße (Mülheim an der Ruhr)	35
6.4 Mitwirkung an Tagungen	13		Raffelbergteiche (Mülheim an der Ruhr)	35
6.5 Teilnahme an Veranstaltungen und Tagungen	14	7.11	Monitoring zum Vorkommen von gebietsfremden Arten	37
6.6 Zusammenarbeit mit Universitäten	15	8	Naturschutzarbeit	37
6.7 Homepage	15	9	Übersichten zur floristischen und faunistischen Bestandsaufnahme	38
6.8 Veröffentlichungen	15	9.1	Flora	38
6.8.1 Veröffentlichungen aus der biologischen Station	15	9.2	Fauna	39
6.8.2 Veröffentlichungen von Mitarbeitern der Station 2003	16	10	Literaturverzeichnis	48
7 Grundlagenarbeiten (Kartierungen und Bestandsaufnahmen) und Konzeptentwicklung	17	11	Pressespiegel	49
7.1 Stadtübergreifendes Projekt „Ruhraue“	17	11.1	Gründungsphase	49
7.2 Obstwiesenkartierung	20	11.2	Umwelttag Oberhausen	51
		11.3	Tag der Artenvielfalt	52
		11.4	Eröffnungsfeier	54

Vorwort

In diesem ersten Jahresbericht der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet soll dokumentiert werden, was in der relativ kurzen Zeit durch die engagierten Mitarbeiter alles geleistet werden konnte. Einiges wird erst in einigen Jahren Früchte tragen, aber schon jetzt zeigt sich, dass die Station sich kraftvoll in den Kreis der amtlichen und ehrenamtlichen Naturschützer einbringen konnte. Die Station wird Ende 2004 weiter verstärkt durch den Ausbau der Dependence im Landschaftspark Duisburg-Nord.

Ich möchte an dieser Stelle unseren Spendern danken, die unsere Erstausrüstung großzügig gefördert haben, Frau Gabriella Grillo, Herr Dr. Karl Albrecht, Herr Dr. Heinz Riedel sowie den Sparkassen der Städte Mülheim an der Ruhr, Oberhausen und Duisburg. Mit tatkräftiger Unterstützung aus den Städten und der Bezirksregierung Düsseldorf ist vieles in der Aufbauphase leichter für uns zu bewältigen gewesen.

Schon im ersten Jahr unserer Tätigkeit wurde uns von vielen Seiten bestätigt, welche gute Zusammenarbeit zwischen den Organisationen und Städten, zwischen amtlichen und ehrenamtlichen Naturschützern durch die Station möglich wurde. Der Blick geht hinaus über den eigenen Fachbereich und über die Stadtgrenzen hinweg. Die (Teil-)Region Westliches Ruhrgebiet wird zumindest für den Naturschutz gelebte Praxis.

Ich bedanke mich bei den Mitgliedern im Trägerverein aber auch besonders bei unserem engagierten Team in Haus Ripshorst für die gute Zusammenarbeit und die Zusammenstellung dieses informativen Jahresberichts.



Thorald vom Berg

1. Vorsitzender des Trägervereins

1 Einleitung

Die Biologische Station Westliches Ruhrgebiet zählt zu den jüngsten Stationen in NRW und ist die letzte Gründung im Regierungsbezirk Düsseldorf.

Nach einer rasanten und erlebnisreichen Startphase liegt nun der erste Tätigkeitsbericht für das Jahr 2003 vor.

Die Mitarbeiter und die Geschäftsführung der BSWR möchten an dieser Stelle allen an der Startphase beteiligten Kolleginnen und Kollegen aus dem Trägerverein und besonders aus dem Vorstand des Trägervereins, dem ehrenamtlichen Naturschutz, den Naturnutzern, den beteiligten Stadtverwaltungen, dem Kommunalverband Ruhrgebiet, der Emschergenossenschaft und der Bezirksregierung Düsseldorf recht herzlich für die sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit danken.

2 Gründung

Die guten Erfahrungen, die in den benachbarten Biologischen Stationen „Urdenbacher Kämpfe“, „Wesel“ und „Östliches Ruhrgebiet“ (Herne) gesammelt wurden, haben vor gut drei Jahren die Naturschutzverbände motiviert, die Einrichtung einer Biologischen Station im Westlichen Ruhrgebiet zu betreiben. Intensive Gespräche zwischen den Verbänden BUND, NABU und LNU, den Stadtverwaltungen, dem Kommunalverband Ruhrgebiet, der Bezirksregierung und dem Ministerium zeigten schnell, dass diese Station nur in Kooperation mehrerer Städte zu schultern ist. Dabei wurde zunächst der Städteverbund MEO (Mülheim-Essen-Oberhausen) favorisiert. Nachdem Duisburg ebenso Interesse angemeldet hatte

und Essen sich von der Idee verabschiedete, konnte das Konzept nun mit den Städten Duisburg, Oberhausen und Mülheim an der Ruhr verwirklicht werden.

Natürlich hätte jede Stadt die Station



Abb. 1: Bei der Vertragsunterzeichnung: Umweltministerin Bärbel Höhn und der Vorsitzende des Trägervereins Thorald vom Berg.

gerne in ihrem Stadtgebiet angesiedelt. Schließlich überzeugte das Angebot des KVR, die Station ins Haus Ripshorst zu legen. Hier sind bereits seit einiger Zeit die Büros der Landesgeschäftsstelle der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, das Landesbüro der Naturschutzverbände NRW sowie die STAUN (Station Umwelt und Natur Oberhausen e.V.), ein Zusammenschluss der Oberhausener Naturschützer, untergebracht. Haus Ripshorst verfügt über Ausstellungs- und Tagungsräume und ist damit ideal für die Aufgaben der Station geeignet. Für Ende 2004 ist die Eröffnung der Dependance im Landschaftspark Duisburg-Nord geplant.

Der Trägerverein gründete sich am 13. November 2002. Nun waren sofort Arbeitspläne und Haushaltspläne für 2003 abzustimmen und genehmigungsfähig zu machen.

Am 10. Dezember 2002 wurde im Bei-

sein der Umweltministerin des Landes Nordrhein-Westfalen, Bärbel Höhn, die Rahmenvereinbarung zur institutionellen Förderung der Biologischen Station von den zuständigen Dezernenten der Städte Oberhausen, Mülheim an der Ruhr, Duisburg und des Kommunalverbandes Ruhrgebiet unterzeichnet.

Der Vorstand des Trägervereins der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet bestätigte am 17. März 2003 mit der Unterzeichnung des Arbeitsvertrags die Wahl des Mülheimer BUND-Mitgliedes Dr. Peter Keil zum Geschäftsführer der Station ab dem 1. Mai 2003. Im Mai 2003 hat sich der Vorstand der BSWR für die weiteren Mitarbeiter entschieden. Zunächst wurde mit Frau Sandra Hinz eine engagierte Verwaltungskraft ausgewählt, der die allgemeine Organisation obliegt. Als wissenschaftliche Mitarbeiter kamen ab dem 1. Juni 2003 der Mülheimer Flechtenspezialist Dr. Randolph Kricke (vorher Uni Essen) und Dipl.-Biol. Martin Schlüpmann (Hagen) zum Team.

3 Trägerverein

Betrieben wird diese Station vom Trägerverein „Biologische Station Westliches Ruhrgebiet“, in dem sich die drei beteiligten Städte, der KVR, die anerkannten Naturschutzverbände BUND, NABU und LNU, die Emschergenossenschaft sowie die Kreisbauernschaft, der Landesjagdverband, der Landesfischerei-Verband und der Gartenbauverband aus der Region zusammengeschlossen haben. Dazu wurde zwischen den Städten, dem KVR und dem Trägerverein ebenfalls eine Vereinbarung über den Betrieb der Station unterschrieben. Geregelt

wurde auch, dass es neben dem Standort Oberhausen eine Außenstelle im Landschaftspark Duisburg-Nord geben wird. Dem Trägerverein gehören

- die Naturschutzverbände BUND, NABU und LNU der jeweiligen Städte,
- die Städte Mülheim an der Ruhr, Oberhausen und Duisburg,
- der Kommunalverband Ruhrgebiet (KVR),
- der Landesjagdverband NRW e. V.,
- der Landes-Fischereiverband NRW e. V.,
- der Waldbauernverband NRW e. V. Bezirksgruppe Ruhrgrößtädte
- der Landesverband Gartenbau Rheinland e. V.,
- der Rheinische Landwirtschafts-Verband e. V. und
- die Emschergenossenschaft an.

In den Vorstand wurden gewählt:

- Thorald vom Berg (BUND Kreisgruppe Mülheim)
 1. Vorsitzender
- Heinrich J. Bahne (LNU Stadtverband Oberhausen)
 2. Vorsitzender
- Volker Heimann (Stadt Duisburg)
 - Kassenwart
- Dr. Sabine Pfeffer (NABU Ruhr e. V.)
 - Schriftführung
- Dr. Johannes Meßer (BUND Kreisgruppe Duisburg)
- Dietrich Geldermann (Kreisbauernschaft Ruhrgrößtädte e. V.)

Weitere Mitglieder sind:

- Georg Blotz (Landesverband Gartenbau Rheinland e. V.)
- Helmut Czichy (Stadt Oberhausen)

- Hubert Filarsky (Landesjagdverband NRW e. V.)
- Axel Freude (LNU Stadtverband Duisburg)
- Franz Josef Grumpe (BUND Kreisgruppe Oberhausen)
- Rudolf Hurck (Emschergenossenschaft)
- Erich Lehmkuhler (LNU Stadtverband Mülheim)
- Eva Rohmann (Landesfischereiverband NRW e. V.)
- Peter Rolauffs (NABU Stadtverband Duisburg)
- Wilfried Schulze (Kommunalverband Ruhrgebiet)
- Heinrich Tack (Waldbauernverband NRW e. V.)
- Heinz Hermann Verholte (NABU Stadtverband Oberhausen)
- Dr. Jürgen Zentgraf (Stadt Mülheim an der Ruhr)

Stellvertretende Mitglieder:

- Wilhelm im Brahm (Kreisbauernschaft Ruhrgrößtädte e. V.)
- Gertrud Dehnen-Rosin (LNU Stadtverband Duisburg)
- Karl-Heinz Dietz (BUND Kreisgruppe Duisburg)
- Manfred Fuß (Stadt Mülheim an der Ruhr)
- Jürgen Göhring (BUND Kreisgruppe Mülheim)
- Silke Hingmann (LNU Stadtverband Oberhausen)
- Bernhard Jacobi (NABU Ruhr e. V.)
- Sylvia Junghardt (Emschergenossenschaft)
- Horst Langer (LNU Stadtverband Mülheim)
- Jürgen Hinke (NABU Stadtverband Duis-

- burg)
- Evelyn Piasecki (Kommunalverband Ruhrgebiet)
- Annemarie Rolf (Stadt Oberhausen)
- Cornelia Schiemanowski (BUND Kreisgruppe Oberhausen)
- Michael Tomec (NABU Stadtverband Oberhausen)

4 Personal

Kurzvorstellung der MitarbeiterInnen

Dr. Peter Keil

- Geograph mit dem Schwerpunkt Geobotanik
- Promotion über Neubürger in der Pflanzenwelt entlang von Gewässern des Ruhrgebietes
- Langjährige berufliche Tätigkeiten als Gutachter im Bereich Naturschutz- und Landschaftsplanung sowie als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Botanischen Institut der Universität Bochum
- Geschäftsführer und Leiter der Biologischen Station
- Geobotaniker im Team

Dr. Randolph Kricke

- Studium der Umweltwissenschaften an der Universität Essen
- Forschungstätigkeiten und Promotion über die Rückkehr von Flechten in das Ruhrgebiet
- Befasst sich an der Biologischen Station mit floristischen, vegetationskundlichen und avifaunistischen Fragestellungen, der Kartendarstellung (GIS) und ist für die EDV-Anlage zuständig

Dipl.-Biol. Martin Schlüpmann

- Biologe mit Schwerpunkten im faunistischen Bereich (Lurche, Kriechtiere, Libellen, Heuschrecken, Schnecken, Muscheln u. a.)
- Studienabschluss an der Universität Bochum mit einer Arbeit über die Libellenfauna von Kleingewässern ab
- 15 Jahre als Planer und Gutachter in einem Ingenieurbüro
- Leiter des Arbeitskreises Amphibien und Reptilien in Nordrhein-Westfalen
- Erfasst u. a. die Tierwelt im Zuständigkeitsgebiet der Biologischen Station.

Sandra Hinz

- Groß- und Außenhandelskauffrau
- Zuständig für die Büroorganisation und die Verwaltungsaufgaben des BSWR
- Leitung des Sekretariats



Abb. 2: Das Team vor dem Stationsgebäude; von links nach rechts: Martin Schlüpmann, Dr. Randolph Kricke, Sandra Hinz und Dr. Peter Keil.

5 Stationsarbeit

5.1 Einrichtung der Station

Die ersten Wochen galten überwiegend der Einrichtung der Station. Möbel, Arbeitsmaterialien und die EDV-Ausstattung mussten angeschafft werden.

Gleichfalls wurden Kescher, Fanggefäße etc. besorgt, da die konkrete Arbeit – aufgrund der schon vorangeschrittenen Vegetationsperiode – sofort begann. Engpässe wurden mit privaten Geräten überbrückt. Längere Zeit wurde für die Auswahl der Mikroskope verwendet, da die Handhabung und Optik durch Vorführgeräte getestet werden musste. Bis Ende des Jahres wurden dann zwei Mikroskope (1 Durchlichtmikroskop der Firma Leica, 1 Stereomikroskop der Firma Bausch & Lomb/Leica) gekauft. Um die Jahreswende wurde schließlich auch ein Spektiv zur Vogelbeobachtung angeschafft, da nicht nur die Monitoringverpflichtungen zum Wildgänsevorkommen im FFH-Gebiet „Walsumer Rheinaue“ dies zwingend notwendig werden ließen.

5.2 Eröffnung der Biologischen Station

Am 19. September wurde die Biologische Station durch den 1. Vorsitzenden des Trägervereins Thorald vom Berg, den Staatssekretär Dr. Thomas Griese sowie durch die Bürgermeisterinnen Gretel Kühr (Oberhausen) und Monika Busse (Duisburg), die Umweltdezernentin der Stadt Mülheim an der Ruhr, Helga Sander, und den 1. Beigeordneten des Kommunalverbandes Ruhrgebiet (KVR), Wilhelm Pütter, feierlich eröffnet.

Staatssekretär Dr. Griese machte, ange-



Abb. 3: Staatssekretär Dr. Griese bei seiner Eröffnungsansprache am 19.09.2003.



Abb. 4: Besichtigung der Stationsräume während der Eröffnungsfeier am 19.09.2003, von links: Herr vom Berg, Frau Bürgermeisterin Busse (Duisburg), Herr Haubrok (Bezirksregierung Düsseldorf), Staatssekretär Dr. Griese (Landesregierung), Frau Bürgermeisterin Kühr (Oberhausen), Frau Hänel (LB der Naturschutzverbände), Frau Dr. Röder (BS Lippe).

sichts der angespannten Haushaltslage deutlich, dass die Station im westlichen Ruhrgebiet die letzte Neugründung ihrer Art sein wird und kündigte zugleich Einsparungen für alle Stationen an. Auf der anderen Seite bekannte er sich aber ausdrücklich zum Netz der landesweit bislang 41 Biologischen Stationen und versprach, finanzielle Spielräume für den Aufbau der geplanten Dependance im Landschaftspark Nord zu nutzen. Er betonte auch die Bedeutung der Biologischen Station für den Strukturwandel im Ruhrgebiet und seiner ökologischen Erneuerung. Ein Stichwort, das auch Frau Bürgermeisterin Gretel Kühr aufgriff und bekräftigte.

Thorald vom Berg nutzte die Gelegenheit, sich auch bei den Spendern zu bedanken, namentlich bei den Sparkassen der drei Städte, Frau Gabriele Grillo und Dr. Karl Albrecht, sowie dem Golfclub Mülheim.

Der anschließende Grillnachmittag bot den zahlreichen Gästen aus den Stadtverwaltungen, aus Politik und Wirtschaft, den Universitäten, dem ehrenamtlichen und amtlichen Naturschutz eine gute Gelegenheit, miteinander in Kontakt zu kommen.



5



6



7



8



9



10



Abb. 5-11: Impressionen von der Eröffnungsfeier der Biologischen Station am 19.09.2003.

5.3 Kennenlernen und Vorstellung

Um das Kennenlernen und die Zusammenarbeit zu fördern, wurden die Umweltämter der Städte in die Biostation eingeladen (09.07. Duisburg, 18.07. Mülheim an der Ruhr, 30.07. Oberhausen).

Weiterhin wurden (Orts)termine mit Mitarbeitern der Landschaftsbehörden (Herr vom Berg MH, Herr Posser DU, Herr Freude DU, Herr Dr. Pietsch DU, Herr Hüttner OB, Herr Schöla OB, Herr Vittinghoff MH) sowie der Naturschutzverbände (u. a. mit M. Tomec NABU OB, H. Kristan NABU OB, H. Klawon NABU OB, J. Meßer BUND DU, K.-H. Dietz BUND DU, H.J. Bahne LNU OB, Ch. Riedel STAUN OB) wahrgenommen, bei denen verschiedene wichtige Flächen des Vereinsgebietes vorgestellt und die Kontakte vertieft wurden. Allen Kollegen aus den Umweltämtern und Naturschutzverbänden, die uns auf diese Weise hervorragend unterstützt haben, möchten wir hier unseren herzlichen Dank aussprechen.

Die BUND Kreisgruppe Mülheim verlegte ihr Monatstreffen am 01.10. zum Kennen-



Abb. 12: Horst Kristan (NABU Oberhausen; Mitte) zeigt den Mitarbeitern der Biologischen Station die letzten Gagelstrauch-Vorkommen – Relikte früherer Moorstandorte – im Norden Oberhausens.

lernen der Biostation nach Haus Ripshorst. Der Fraktionsarbeitskreis Bündnis90/Die Grünen der Stadt Mülheim besuchten am 18.08. die Station. Wir nahmen unsererseits an verschiedenen Veranstaltungen des NABU Ruhr und des NABU Oberhausen teil.

Dr. Peter Keil stellte die Biologische Station, ihre Ziele und Aufgaben auf zahlreichen Terminen (Ausschuss- und Beiratssitzungen der beteiligten Städte) vor.

5.4 Fortbildung

Die Mitarbeiter nahmen z.B. an folgenden Fortbildungsveranstaltungen teil:

- Avenue-Kurs (4./5. November), ArcView Schulung Grundkurs (10./11. November); ArcView Schulung Fortgeschrittenen Kurs (16./17. Dezember); Obstwiesen-Kurs der VHS Duisburg (28./29. November).

Der Fortbildung diene auch die Teilnahme an verschiedenen Tagungen (s. u.).

5.5 Informationsbeschaffung und -verarbeitung

Im Laufe des ersten halben Jahres wurden wichtige Unterlagen (Umweltberichte, Karten, Planungen etc.) der beteiligten Städte in gedruckter und kopierter Form oder auf Datenträger beschafft.

Die Arbeit mit dem Geographischen Informationssystem (GIS) ArcView wurde begonnen. Dabei waren bereits digitalisierte Karten und Pläne der Städte und der Servicestelle der Biostationen in Wesel hilfreich.

Auch der Aufbau von Datenbanken zur Erfassung der Informationen zu Biotopen sowie zu Flora und Fauna des Vereinsgebietes ist begonnen worden.

6 Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

6.1 WDR 3 „RuhrNatur“

Das Filmteam der Serie „RuhrNatur“ des WDR berichtete Mitte des Jahres über die neue Biostation. Die TV-Aufnahmen wurden in der Station und der Saarer Ruhraue erstellt und in der Sendung „Lokalzeit Ruhr“ am 12.08.2003 gesendet.



Abb. 13: Filmteam bei Aufnahmen in der Ruhraue.

Wenig später, am 04.09., besuchte uns WDR 3 „RuhrNatur“ erneut, um TV-Aufnahmen auf der Brache Vondern in Oberhausen über die Wespenspinne zu drehen, die am 16.09. ausgestrahlt wurden.

6.2 Exkursionen

Exkursionen wurden im Rahmen des Programms für Haus Ripshorst (Route Industrienatur des KVR) und für den Trägerverein sowie im Rahmen verschiedener anderer Veranstaltungen (siehe Ziff. 7.3) und für Studentengruppen durchgeführt.

- 12. Juni, Exkursion mit einem Biokurs der Realschule Broich (Leitung: T. vom Berg & M. Schlüpmann)
- 10. Juli, 15:30-17:30 Uhr: Exkursion mit

einer Schulklasse in die Mülheimer Ruhraue (Leitung: M. Schlüpmann)

- 17. Juli, 19:00-21:00 Uhr: Vogelkundliche Exkursion rund um Haus Ripshorst (Exkursionsangebot des KVR, Leitung: R. Kricke)
- 30. Juli, 14:00-16:00 Uhr: Kleintiere und Libellen der Gewässer bei Haus Ripshorst (Leitung: M. Schlüpmann)
- 06. August, 14:00-16:00 Uhr: Kleintiere und Libellen der Gewässer am Haus Ripshorst (Exkursionsangebot des KVR, Leitung: M. Schlüpmann).



Abb. 14: Exkursion des Trägervereins im FFH-Gebiet Mülheimer Ruhraue.

- 24. September, 16:00-18:00 Uhr: Gebietsfremde Pflanzenarten am Rhein-Herne-Kanal und auf der Brache Vondern (Exkursionsangebot des KVR, Leitung: P. Keil)
- 27. September: Exkursion des Trägervereins der BSWR ins FFH-Gebiet Mülheimer Ruhraue (Leitung: P. Keil, T. vom Berg).

6.3 Mitwirkung an örtlichen Veranstaltungen

Unterstützung der Libellenausstellung

23. Juli bis 31. August 2003: „Libellen - Jäger mit gläsernen Schwingen“ - Ausstellung im Haus Ripshorst. Die Biostation begleitete die Ausstellung durch eigene Führungen (Mittwoch, 30.07. und 06.08.03 jeweils von 14:00-16:00 Uhr) sowie durch Unterstützung der zentralen Veranstaltung am Sonntag, 10.08. von 11:00-14:00 Uhr.



Abb. 15: Bei der Eröffnung der Libellenausstellung am 22.08.2003 im Haus Ripshorst; links der Ausstellungsmacher Herr Kilimann (NABU Herne), von rechts: Herr Bürklein (KVR), Herr Tumbrink (NABU NRW), Herr Klawon (NABU Oberhausen).

Tag der Artenvielfalt

Im Rahmen des Tags der Artenvielfalt wurden zwei Veranstaltungen angeboten. Eine Aktion fand am 04.06.2003 in der Duisburg-Meidericher Ruhraue zusammen mit der Naturwerkstatt Duisburg und weiteren z. T. ehrenamtlichen Aktiven statt, zu der Klassen mehrerer Duisburger Schule eingeladen wurden. Das Angebot reichte von Pflanzen- und Vogelexkursionen bis hin zu Untersuchungen der Kleintiere in der Ruhr.

Trotz des schlechten Wetters haben alle Jugendlichen begeistert an den Ausflügen in die Ruhraue teilgenommen.

Des Weiteren wurde von der BSWR am 12.06.2003 ein Biologiekurs der Realschule Broich auf einer Exkursion in das Ruhrtal begleitet und betreut. Schwerpunktthemen waren Gehölze der Aue und die Tierwelt der Auengewässer (siehe Pressespiegel, S. 53).

Tag der Umwelt (Oberhausen)

Die Biologische Station beteiligte sich am 05.06.2003 mit einer Informationstafel im Technischen Rathaus und einer Exkursion.

Umweltmarkt (Mülheim)

Am 06.09.2003 nahm die Biologische Station am 13. Mülheimer Umweltmarkt mit einem eigenen Stand teil.

Verleihung der Ulli-Umwelt-Nadel (Duisburg)

Im Rahmen der Verleihung der silbernen Ulli-Umwelt-Ehrennadel am 15. Juli konnte Dr. Peter Keil die Biostation und ihre Aufgaben einem breiten Publikum aus Gesell-



Abb. 16: Dr. Peter Keil und Reiner Maas (NAJU Essen/Mülheim) am Stand der BSWR auf dem Mülheimer Umweltmarkt.

schaft, Politik und Verwaltung der Stadt Duisburg nahe bringen.

6.4 Mitwirkung an Tagungen

Im Juli fand in Sundern ein Symposium zu Ehren des bekannten Faunisten, Ökologen und Naturschützers Prof. Dr. Reiner Feldmann statt. M. Schlüpmann beteiligte sich mit einem Vortrag.

Die Mitarbeiter nahmen vom 16. bis 18. Oktober 2003 an der gemeinsam von der TU Berlin und dem MUNLV veranstalteten internationalen Fachtagung „Urwald in der Stadt“ in Dortmund teil und beteiligten sich z.T. mit eigenen Fachbeiträgen (Vortrag G.H. Loos & P. Keil; Poster R. Kricke; beides abrufbar als pdf-Datei über die Homepage www.bswr.de). Die Tagung bot reichhaltige Möglichkeiten, Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen.

Vom 31.10. bis 2.11.2003 beteiligte sich die BSWR am 5. Braunschweiger Kolloquium zur Phytodiversität von Städten der TU Braunschweig mit einem Vortrag (P. Keil & G.H. Loos; abrufbar als pdf-Datei über die Homepage www.bswr.de).



Abb. 17: Exkursion im Rahmen der Tagung „Urwald in der Stadt“. Im Bild u.a. Prof. em. Sukopp aus Berlin.

Vom 14. bis 16.11.2003 fand in Münster die Feldherpetologie-Tagung „Areale und Verbreitungsmuster: Genese und Analyse“ des AK Amphibien und Reptilien NRW, der AG Feldherpetologie der DGHT und der NUA NRW statt. Sie wurde von Dr. H.K. Nettmann (Univ. Bremen) und M. Schlüpmann organisiert und geleitet. Ca. 120 Teilnehmer aus ganz Deutschland, den Niederlanden und der Tschechei konnten begrüßt werden.

Am Sonntag, den 07.12.2003, fand die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz NRW im Haus Ripshorst statt. Der NABU Oberhausen hatte die Tagung hervorragend vorbereitet. R. Kricke stellte dem Publikum, das aus ganz Deutschland und den angrenzenden Ländern angereist war, die Biologische Station vor. Anlässlich dieser Tagung präsentiert



Abb. 18: Die Wanderfalkentagung am 07.12.2003 in Haus Ripshorst bot viele Möglichkeiten zum Informationsaustausch. Hier M. Kladny, N. Kilimann, M. Tomec und der Leiter der AG Wanderfalkenschutz, Herr Dr. Wegner, im Fachgespräch.

der NABU Oberhausen mit unserer Unterstützung eine Fotoausstellung über Greifvögel.

6.5 Teilnahme an Veranstaltungen und Tagungen

- 03. Juli: Emschergenossenschaft (Essen): Die Umgestaltung der Emscher zwischen Dortmund und Dinslaken. Freiraumplanerischer und städtebaulicher Wettbewerb (Teilnahme durch M. Schlüpmann).
- 24. Juli: Eröffnung des Umbaus der Kläranlage an der Sühlstraße in Oberhausen (Teilnahme durch die BSWR).
- 27.-29. August: Exkursion des Max-Planck-Institutes für Verhaltensphysiologie zum Thema „Libellenhabitate in mimerotrophen Mooren“ (Teilnahme auf Einladung durch M. Schlüpmann).
- 23.-24. September 2003: NUA, Ruhrverband, StUA u. a.: Flusskonferenz Ruhr in Arnsberg (Teilnahme d. M. Schlüpmann).



Abb. 19: Der NABU Oberhausen gestaltete mit Unterstützung der BSWR eine Fotoausstellung über Greifvögel und Greifvogelschutz, die erstmals auf der Wanderfalkentagung gezeigt wurde.

- 07. November 2003: Haus Ruhrnatur, Mülheim an der Ruhr: Eröffnung der Ausstellung „Lachse“ (Teilnahme durch R. Kricke).

6.6 Zusammenarbeit mit Universitäten

Wir konnten in 2003 mehrfach Studentengruppen in der Station begrüßen, die Biostation vorstellen und Exkursionen in angrenzende Gebiete führen:

31.07.: Das Geographische Institut der Uni Bochum (Prof. Schmitt) ist mit Studenten zu Besuch.

21.10.: Der G-Block Geobotanik der Ruhr-Univ. Bochum besucht die Biostation.

In Zusammenarbeit mit den o.g. Instituten wurden mehrere Dipl.-Arbeiten betreut: von denen die Arbeit von Jan Swatek bereits im Januar 2004 abgeschlossen wurde:

SWATEK, JAN H. (2004): Floristische, vegetationskundliche und herpetofaunistische Untersuchungen an Artenschutzgewässern in Mülheim an der Ruhr.

6.7 Homepage

Die Biologische Station begann gleich in den ersten Wochen mit dem Aufbau und der Gestaltung einer eigenen Homepage.

Derzeit umfasst die Homepage Informationen zur Station, ihren Aufgaben, ihren Mitarbeitern und ihren Mitgliedsverbänden, zu Veranstaltungen, zu Veröffentlichungen, zu Schutzgebieten, zu bedeutsamen aktuellen Nachweisen der Flora und Fauna (einschließlich einer Möglichkeit zur Mitteilung von Fundmeldungen) und bietet Links zu anderen Internetangebo-

ten rund um die Biostation und ihren Aufgaben. Das Angebot wird kontinuierlich erweitert und aktualisiert. Die Homepage ist unter der Adresse <http://www.bswr.de> erreichbar.

6.8 Veröffentlichungen

6.8.1 Veröffentlichungen aus der biologischen Station

Ein Beitrag über die Biologische Station wurde im Mülheimer Jahrbuch und in der Oberhausener Umweltzeitung veröffentlicht:

BERG, T. VOM & KEIL, P. (2003): Die Biologische Station Westliches Ruhrgebiet – eine Service- und Koordinationsstelle für den Naturschutz der Städte Mülheim an der Ruhr, Duisburg und Oberhausen. – Mülheim an der Ruhr, Jahrbuch 2004 (59): 330-334.

KEIL, P. & LOOS, G.H. (2003): Urbane Wälder als ein Produkt von Kultur und Natur: Vorwaldgesellschaften der Industrie-, Gewerbe- und

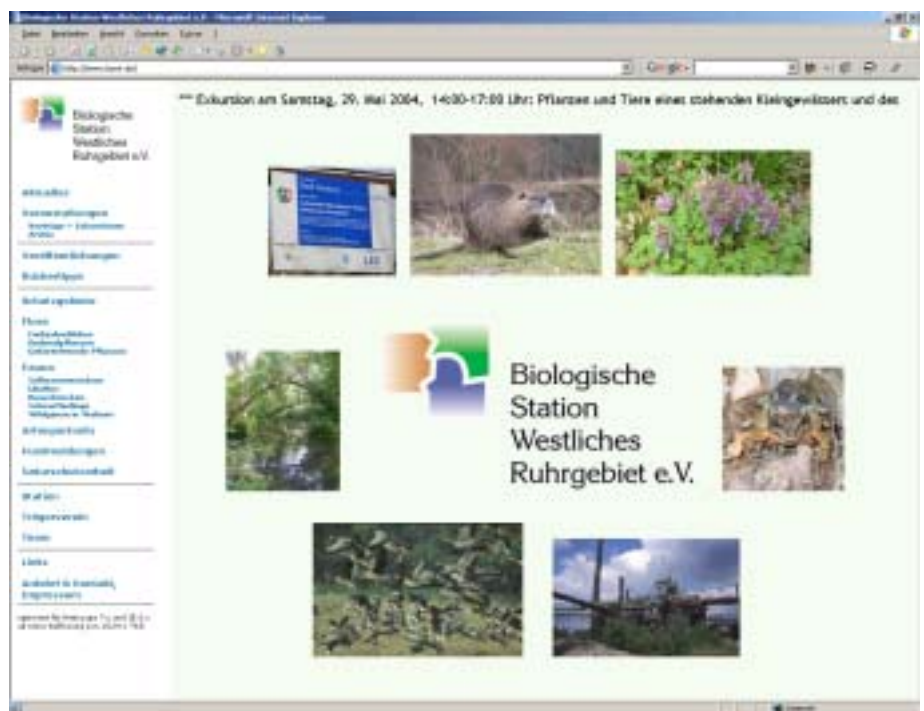


Abb. 20: Startseite der Homepage der Biologischen Station.

Bahnbrachen des Ruhrgebietes. – Internationale Fachtagung „Urwald in der Stadt – Postindustrielle Stadtlandschaften von morgen“ Institut für Ökologie der TU Berlin & Projekt Industrierwald Ruhrgebiet, Dortmund 16.-18.10. 2003: S. 20

KEIL, P. & LOOS, G.H. (2003): Expansive Ergasiphytogen an urbanen Standorten im Ruhrgebiet. – Phytodiversität von Städten. – 5. Braunschweiger Kolloquium vom 31.10.-02.11.2003.

6.8.2 Veröffentlichungen von Mitarbeitern der Station 2003

Nur soweit nicht unter Ziff. 6.8.1 aufgeführt:

BIRKEN, S., GRENZHEUSER, W., KEIL, P., LOOS, G. H. & BERG, T. VOM (2003): *Chaenorhinum organifolium* (L.) FOURR. in Nordrhein-Westfalen. – Flor.-Rundbr. 36(1/2): 79-81.

FEIGE, G.B. & KRICKE, R. (2003): „Der Pott grünt“ – Betrachtungen zur Vegetation im Ruhrgebiet. – ESSENER UNIKATE, Universität Essen/Wissenschaftsverlag: 58-67.

FUCHS, R., KUTZELNIGG, H., FEIGE, B. & KEIL, P. (2003): Verwilderte Vorkommen von *Lysichiton americanus* HULTÉN & ST. JOHN (Araceae) in Duisburg und Mülheim an der Ruhr – Tuexenia 23: 373-379.

GOOS, U., HENTSCH, M. KEIL, P. & LOOS, G.H. (2003): Zwei Vorkommen von *Trachystemon orientalis* (L.) G. DON fil. im Ruhrgebiet – Flor.-Rundbr. (Bochum) 36 (1/2): 63-67.

KEIL, P., FUCHS, R. & LOOS, G.H. (2003): *Eriobotrya japonica* (THUNB.) LINDL., die Japanische Wollmispel, ein ungewöhnlicher Neubürger in Kellerlichtschächten der Essener Innenstadt – Natur & Heimat (Münster) 63/2: 59-64.

SCHLÜPMANN, M. (2003a): Die Amphibien und

Reptilien im Hagener und Herdecker Raum. Teil 1 Sehr kurze Einführung in die Amphibienbiologie. – Cinclus, Herdecke 31 (2): 3-13.

SCHLÜPMANN, M. (Bearb.) (2003b): Herpetofauna NRW Rundbrief 22 April 2003. – Arbeitskreis Amphibien und Reptilien NRW, 16 S.

SCHLÜPMANN, M. (2003c): Stehende Kleingewässer im Raum Hagen. Teil II: Typologie, Lage, Trophie (Fortsetzung). – Hohenlimburger Heimatblätter für den Raum Hagen und Iserlohn 64 (7): 241-248.

SCHLÜPMANN, M. (Bearb.) (2003d): Herpetofauna NRW Rundbrief 23 Oktober 2003. – Arbeitskreis Amphibien und Reptilien NRW, 16 S.

SCHLÜPMANN, M. (2003e): Entstehung, Nutzung, Typologie und Hydrochemie stehender Kleingewässer im Raum Hagen. – Dortmunder Beiträge zur Landeskunde naturwiss. Beitr. 36/37: 55-112.

SCHLÜPMANN, M. (2003f): Zur Verbreitung, Phänologie, Ökologie und Einnischung des Plattbauches (*Libellula depressa* LINNAEUS, 1758), des Vierflecks (*Libellula quadrimaculata* LINNAEUS, 1758) und des Blaupfeils (*Orthemtrum cancellatum* [LINNAEUS, 1758]) im Raum Hagen (Insecta: Odonata: Libellulidae). – Dortmunder Beiträge zur Landeskunde naturwiss. Beitr. 36/37: 113-162.

SCHLÜPMANN, M. (Bearb.) (2003g): Herpetofauna NRW Rundbrief 24 Dezember 2003. – Arbeitskreis Amphibien und Reptilien NRW, 60 S.

SCHLÜPMANN, M. (2003h): Beitrag zur Flora und Fauna des Erfttales bei Grevenbroich. Teil I: Flora und Vegetation. – Decheniana, Bonn 156: 139-162.

SCHLÜPMANN, M. (2003i): Beitrag zur Flora und Fauna des Erfttales bei Grevenbroich. Teil II: Fauna. – Decheniana, Bonn 156: 261-286.

7 Grundlagenarbeiten (Kartierungen und Bestandsaufnahmen) und Konzeptentwicklung

Die Kartierungen und Bestandsaufnahmen begannen erst Mitte des Jahres (Juni). Das bedeutet, dass Brutvogel- und Amphibien-Bestandsaufnahmen in diesem Jahr nicht mehr möglich waren. Auch fehlt der Frühjahrsaspekt bei den botanischen Bestandsaufnahmen. Entsprechende Untersuchungen werden in 2004 in den entsprechenden Gebieten nachgeholt.

Schwerpunkte der faunistischen Bestandsaufnahmen waren:

- Libellen
- Heuschrecken

Beide Artengruppen wurden hauptsächlich durch Sichtbeobachtungen sowie Fang und Lebendbestimmung untersucht. Die Heuschrecken wurden zugleich verhört. Bei den Libellen wurden stichprobenartig auch Exuvien (letzte Larvenhäute) und Larven gefangen. Andere Artengruppen wurden soweit möglich beiläufig miterfasst. Wegen der Vielzahl der Flächen sind die Bestandsaufnahmen aber auch bei den Libellen und Heuschrecken längst nicht abgeschlossen.

Im floristischen Bereich wurden erste Artenlisten z.B. des Ruhrufers und einiger anderer Gebiete erstellt. Diese beschränken sich im Wesentlichen auf erste Stichprobenaufnahmen, da aufgrund des Arbeitsbeginnes im Juni die meisten Areale nicht in voller Intensität bearbeitet werden konnten.

Intensivere Vegetationsaufnahmen, bei denen jedoch auch der Frühjahrsaspekt fehlt, erfolgten u. a. im Ruhrbogen, im NSG Kocks Loch und auf den Dauerbeobachtungsflächen (bei Kocks Loch und im Ruhr-

bogen). Diese Dauerbeobachtungsflächen befinden sich auf ehemals ackerbaulich genutzten Flächen, die in Grünland umgewandelt wurden. Um ein regelmäßiges Auffinden der etwa 9 m² großen Dauerflächen zu ermöglichen, wurden diese mit einem GPS eingemessen und zusätzlich am Rande (Zaunpfähle) farblich markiert.

Die Artansprache erfolgte in der Regel im Gelände; bei schwierigeren Sippen wurden Belegexemplare gesammelt, mit der gängigen Bestimmungsliteratur nachbestimmt und herbarisiert.

7.1 Stadtübergreifendes Projekt „Ruhraue“

In der im Städtedreieck von Duisburg, Oberhausen und Mülheim an der Ruhr befindlichen Ruhraue wurde ab Juni 2003 eine Reihe von Untersuchungen begonnen, die in den kommenden Jahren fortgeführt werden. Schwerpunkt der bisherigen Arbeit lag auf der Erfassung der Flora und Vegetation entlang des Ruhrufers, sowie an Kolken der inneren Flächen des Ruhrbogens. Ferner wurden auch die Wiesenflächen der Ruhraue vegetationskundlich aufgenommen. Von besonderem Interesse für die Arbeit der Station ist die Betreuung von Flächen des Öko-kontos auf Duisburger Gebiet in der Aue. Hier wurden ehemalige intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen aus der Nutzung herausgenommen und durch folgende Maßnahmen ökologisch aufgewertet: Anpflanzung einer Hartholzauwe, Grünlandeinsaat, Anlage eines Stillgewässers im Flutbereich der Ruhr, Pflanzung von Gehölzstreifen. Auch auf der Mülheimer Seite wurde eine Ackerfläche in Grünland umgewandelt. In den Grünländereien wurden Dauerbeobach-



Abb. 21: Eine ehemalige Ackerfläche wurde in eine Wiese umgewandelt. Die Biostation hat hier mehrere Dauerbeobachtungsflächen eingerichtet.

tungsquadrate eingerichtet, um die zukünftige Vegetationsentwicklung verfolgen und dokumentieren zu können. Selbstverständlich werden aber auch die übrigen Areale des Ökokontos von der Station in ihrer zeitlichen Entwicklung beobachtet.

Neben den floristisch-vegetationskundlichen Arbeiten fanden auch Erhebungen zur Amphibien-, Libellen- und Heuschreckenfauna statt, die jedoch aufgrund der fortge-



Abb. 22: Eine optische Kostbarkeit der Ruhraue: die seltene und landesweit gefährdete Schwanenblume.

schrrittenen Jahreszeit nur einen ersten Überblick liefern konnten. Da ebenfalls noch keine avifaunistischen Untersuchungen



Abb. 23: Das Kleine Grantaube (*Erythromma viridulum*) ist eine Charakterart der vegetationsreichen Altwässer in der Ruhraue.

durchgeführt werden konnten, fehlen auch hier noch grundlegende Daten. Als Zufallsbeobachtungen wurden Kiebitze und Austernfischer auf den inneren Flächen des Ruhrbogens gesichtet; möglicherweise haben hier Brutversuche bzw. im Falle des Kiebitzes sogar erfolgreiche Bruten stattgefunden.

Insgesamt kann aus den bisherigen Ergebnissen gefolgert werden, dass es sich



Abb. 24: Konfliktfeld Erholungsnutzung und Naturschutz in der Styrumer Ruhraue.

sowohl aus floristischer wie auch aus faunistischer Sicht um einen sehr wertvollen Lebensraum mit typischen Tier- und Pflan-

zenarten handelt. So konnten in den kleineren Gewässern im Ruhrbogen größere Bestände der Schwänenblume (*Butomus umbellatus*) (RL NRW 3) nachgewiesen werden. Ferner zeigte sich an einigen Uferabschnitten eine typische Uferflur aus Sumpfschafgarbe (*Achillea ptarmica* Vorwarnliste NRW), Flussampfer (*Rumex hydrolapathum*), Schwarzfrüchtiger Zweizahn (*Bidens anomala*), Nickender Zweizahn (*B. cernua*, RL NRW 3), Gift-Hahnenfuß (*Ranunculus sceleratus*), Wiesen-Alant (*Inula britannica*, RL Ruhrgebiet 3) u. a. Auch die Wiesenflächen, insbesondere die etwas mageren Wiesen, die einem geringeren Beweidungsdruck unterliegen, weisen mit Knollen-Hahnenfuß (*Ranunculus bulbosus*, RL Ruhrgebiet 3), Feld-Mannstreu (*Eryngium campestre*, RL Ruhrgebiet 3) und Dornigem Hauhechel (*Ononis spinosa*, RL Ruhrgebiet 3) ebenfalls eine Reihe bemerkenswerter Pflanzenarten auf.

Von den Libellen konnten in 2003 24 Arten im Bereich der Ruhraue nachgewiesen werden, so z. B. das Kleine Granatauge (*Erythromma viridulum*), das hier bodenständig ist. Sehr bemerkenswert ist der Nachweis des Spitzenflecks (*Libellula fulva*), von dem mindestens 3 Tiere an einem Altwasser an der Duisburg-Mülheimer Stadtgrenze beobachtet wurden. Nach bisheriger Kenntnis ist dies erst der zweite Nachweis dieser Art in der Ruhraue. Besonders hervorzuheben sind die Beobachtungen wärmeliebender Arten wie etwa der Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*) oder der Frühen Heidelibelle (*Sympetrum fonscolombel*). Auch konnte ein Exemplar der sehr seltenen Kleinen Königslibelle (*Anax parthenope*) an mehreren Altwässern beobachtet werden. Allerdings fehlen bei dieser Art Hinweise auf

ein indigenes Vorkommen.

Obwohl die Untersuchungen hier noch sehr lückenhaft sind, konnten bereits 11 Heuschreckenarten nachgewiesen werden, darunter auch *Conocephalus dorsalis* (Kurzflügelige Schwertschrecke), *Conocephalus discolor* (Langflügelige Schwertschrecke), *Chorthippus albomarginatus* (Weißbrandiger Grashüpfer), *Chorthippus dorsatus* (Wiesen-Grashüpfer, RL NRW 2), *Chrysochraon dispar* (Große Goldschrecke, RLNRW 3) und *Leptophyes punctatissima* (Punktierte Zartschrecke).

Problematisch ist, wie in vielen Bereichen des Ruhrgebietes, der hohe Besucherdruck auf das Gebiet. Obwohl es in der Duisburger und Oberhausener Ruhraue ein gutes Wegeangebot gibt, wird abseits der Wege, möglichst nah am Ufer, spazierengegangen und Hunden freier Auslauf in den Wiesenflächen gewährt. Dadurch ergeben sich Störungen der Natur. So werden die ufernahen Flächen durch Trampelpfade zerschnitten, Uferfluren durch Badende zerstört und vermüllt sowie Wasser- und Wiesenvögel durch Hunde beunruhigt.

Abhilfe, insbesondere in den äußeren Flächen des Ruhrbogens, könnten Informationsarbeit sowie eine stärkere Abriegelung der bestehenden Wegeverbindungen gegenüber den Flächen bewirken. Ferner sollte ein sinnvolles Wegekonzept zur Vernetzung des Ruhrbogens nach Mülheim an der Ruhr hin umgesetzt werden, da hier bislang noch kein angelegter Weg besteht und daher keine Besucherlenkung erfolgt. Denkbar wäre hier eine Wegeverbindung von der Steinkampstraße aus entlang am Fuße des Ruhrdeiches bis auf Oberhausener Gebiet. Eine weitere Erschließung der Ruhraue in Richtung Raffelbergwehr erscheint vor dem Hinter-

grund daraus resultierender Störungen nicht sinnvoll und sollte daher bei zukünftigen Planungen nicht verfolgt werden.

7.2 Obstwiesenkartierung

Obstwiesen gehören wie z.B. Kopfbäume zu den prägenden Landschaftsbestandteilen der rheinischen Kulturlandschaft. Besonders in den Randbereichen des Ruhrgebietes lassen sich z.T. großflächige Obstwiesen antreffen. So finden sich insbesondere im Norden von Duisburg und Oberhausen, aber auch in den südlichen Stadtteilen von Mülheim an der Ruhr größere Obstbaumbestände. Vielfach sind diese Obstwiesen Relikte bäuerlicher Siedlungen, da es in früheren Zeiten üblich war, in Hofnähe einen Nutzgarten mit Obstbäumen anzulegen. Heute finden sich nur noch selten Landwirtschaftsbetriebe, die eine Obstwiese pflegen



Abb. 25: Alte Obstwiese in Duisburg

und nutzen – vielfach aus Mangel an Zeit und geschulten Arbeitskräften, da die richtige Pflege von Obstbäumen eine intensive Einarbeitung erfordert.

Neben diesen altangelegten Wiesen, die sich überwiegend in Privatbesitz befinden, wurden Obstbaumbestände auch im Rahmen von Kompensationsmaßnahmen ange-

legt. Neben ihrer ästhetischen Wirkung bieten Streuobstwiesen auch für eine Reihe von Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Als Charakterart der Obstwiesen des Niederrheins sei hier beispielhaft der Steinkauz erwähnt.

Allerdings sind bei der Anlage von Obstwiesen einige wichtige Aspekte zu berücksichtigen, damit diese Kompensationsmaßnahmen ihre volle Wirkung entfalten:

- Auswahl der Fläche: geeignete Bodenbeschaffenheit; Erschließungswege zur Pflege der Bäume und zum Transport der Früchte
- Auswahl der Bäume: es sollten lokaltypische Arten bzw. Sorten gepflanzt werden, die an die klimatischen Verhältnisse angepasst sind; ferner können so bestimmte, seltene Nutzpflanzensorten erhalten werden
- Prüfung der Qualität des Pflanzguts



Abb. 26: Alte Obstwiese in Duisburg-Binsheim

- Sicherstellung der Pflege: Zusammen mit dem nächsten Aspekt einer der problematischsten Punkte im Zusammenhang mit Obstbaumpflanzungen. Gutes geschultes Personal ist nur schwer und unter hohem finanziellen Einsatz zu bekommen. Da Obstbaumpflege nach unterschiedlichen „Philosophien“ betrieben

wird, sollte über lange Jahre hinweg die Pflege aus einer Hand erfolgen. Dies ist jedoch bei städtischen Flächen nur selten realisierbar, wenn Pflegeaufträge per Ausschreibungsverfahren an verschiedene Gartenbaubetriebe vergeben werden.

- Sicherstellung der Nutzung: Kooperationsvereinbarungen z.B. mit Bio-Obstläden, Vermosterien etc.

Um zunächst einen Überblick über die Bestandssituation der Obstbäume im Vereinsgebiet zu bekommen, wurde im Rahmen eines weiterbildenden Praktikums bzw. von Werkverträgen im Sommer 2003 in enger Zusammenarbeit mit Biologie- und Geographie-Diplomanden begonnen, in allen drei Städten eine Erhebung der Bestände durchzuführen.

Ziel der BSWR ist es, ein Maßnahmenkonzept zu entwickeln, dass die Pflege und Entwicklung der im Vereinsgebiet vorhandenen Obstwiesen langfristig sichert.

Darin wird eine kontinuierliche Erfassung der Bestände, sowie die Pflege und Nutzung der Obstwiesen enthalten sein. Diese Planung ist zuvorderst für die öffentlichen Flächen gedacht, kann aber, wo Interesse seitens der Eigentümer besteht, auch auf private Streuobstwiesen ausgedehnt werden. Dabei wurden neben der Anzahl der Bäume und der Arten/Sorten möglichst viele weitere Parameter wie etwa Nutzung und Pflegezustand aufgenommen.

Grundlage für die Datenerhebung bildet ein von der LÖBF erarbeiteter Erfassungsbogen (BÜNGER 1993). Die Felddaten werden in eine Datenbank überführt und die Obstwiesenflächen mit Hilfe eines GIS kartographisch erfasst. Von den insgesamt ca. 134 Objekten sind bereits 121 Wiesen erfasst; da die Bestandsaufnahme und die

Auswertungen noch nicht abgeschlossen sind, können hier noch keine weitergehenden, konkreten Konzepte dargestellt werden.



Abb. 27: Obstwiesen in den Städten Mülheim an der Ruhr, Oberhausen und Duisburg.

7.3 FFH-Gebiet Walsumer Rheinaue (Duisburg)

Wasservogelzählung

Die Rheinaue Walsum mit ihren ausgedehnten Wiesen im Deichvorland und einer reich strukturierten Landschaft im Deichbinnenland bietet rund 202 Vogelarten Lebensraum für die Brut oder als Rast- und Überwinterungsplatz (MEBER, SCHOTT & KLADNY 2003). Insbesondere während der Wintermonate bilden sich – zunehmend aufgrund der Bergsenkungen begünstigt – auch im Binnenland Wasserflächen aus, die für eine Vielzahl von Wasservögeln attraktive Nahrungs- und Rastplätze darstellen.

In Zusammenarbeit mit der AG Walsumer Rheinaue führt die BSWR von Anfang November 2003 bis in den März 2004 Zählungen der rastenden Gänse im Gebiet der Rheinaue durch. Diese Zählung wird am gesamten Niederrhein innerhalb der Kulisse des EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“ zu synchronisierten Zeiten (montags und donnerstags ab 10.00 Uhr) durchgeführt, um einen Überblick über den Gesamtbestand der rastenden Wildgänse zu erhalten. Die Ergebnisse werden laufend aktualisiert auf den Webseiten der beteiligten Stationen publiziert. Die Zahlen aus der Rheinaue Walsum können auf unserer

Homepage unter

www.bswr.de/Fauna/Gaense.htm

im Internet abgerufen werden. Tagessummen von nahezu 4.500 Tieren der Arten Blässgans, Saatgans und Graugans zeigen die Bedeutung des FFH-Gebietes für die Wildgänse auf. Zwischen den genannten häufigen Arten finden sich auch immer wieder bemerkenswerte Gäste, wie etwa Nonnen- oder Schneegänse. Auch weitere Wintergäste, wie z. B. Zwerg- und Gänsesäger, Löffel- und Pfeifenten werden im Gebiet angetroffen und mitgezählt.

Erneuerung der Info-Tafeln

1997 wurden von der BUND-Kreisgruppe Duisburg vier verschiedene Infotafeln an unterschiedlichen Stellen im Gebiet aufgestellt. Besonders die drei auf dem Deich beim ehemaligen Wahrsmannshaus angebrachten Tafeln wurden infolge von Witterungseinflüssen (besonders Sonnen-



Abb. 28: Beispiel einer neuen Infotafel im FFH-Gebiet Walsumer Rheinaue.

einstrahlung) äußerst unleserlich, so dass die Notwendigkeit zur Erneuerung bestand. Ferner wurde eine Tafel durch Vandalismus so stark beschädigt, dass auch hier ein Austausch notwendig wurde. Die BSWR entwickelte in Absprache mit der BUND-Kreisgruppe neue Tafeln, die sich an die Bestehenden anlehnen, jedoch gestalterisch stark überarbeitet wurden. Da Lars Jonsson, der Autor des Kosmos-Buches „Die Vögel Europas“, freundlicherweise die unentgeltliche Entnahme von Vogelzeichnungen gestattete, brauchten keine finanziellen Mittel für gute Vogeldarstellungen aufgewendet werden. Alle weiteren grafischen Anforderungen wurden durch die BSWR erfüllt.

Die erneuerten Informationstafeln werden auf UV-beständige Folien gedruckt und anschließend unter den noch vorhandenen Schutzplatten aus Macrolon in den vorhandenen Rahmenständern ausgestellt.

7.4 Biotopverbund Duisburg-Nord

Im Rahmen von Untersuchungen zum Biotopverbund von Duisburg-Nord wurden folgende Gebiete untersucht:

Duisburger Ruhr von Aakerfährbrücke bis Mündung

An zwei Begehungen wurden die Pflanzen, Vögel und Libellen der Ruhrufer in diesem Abschnitt erfasst. Insbesondere im Bereich des Zusammenflusses der Ruhr mit dem Schifffahrtskanal als auch zwischen Brücke A59 und Schleuse findet sich eine ausgeprägte Schwimm- und Wasserpflanzenvegetation (Gelbe Teichrose *Nuphar lutea*, Kamm-Laichkraut *Potamogeton pectinatus*, Pfeilkraut *Sagittaria sagittifolia*, Einfacher Igelkolben *Sparganium emersum*),

als auch ein guter Bewuchs der Ufer. Hier konnten an Libellen u. a. Plattbauch (*Libellula depressa*) und Große Königslibelle (*Anax imperator*) beobachtet werden. Bemerkenswert für die Vegetation der trockeneren Deichbereiche in Höhe des Wassergewinnungsgeländes (zwischen Ruhr und Abzweig Rhein-Herne-Kanal) sind größere Vorkommen des Sprossenden Nelkenköpfchens (*Petrorhagia prolifera*, RL Ruhrgebiet 3). Hier konnten auch einige kleine Büsche des Dornigen Hauhechels (*Ononis spinosa*, RL Ruhrgebiet 3) nachgewiesen werden. Unterhalb der Wehranlage Duisburg-Duisern fehlen an beiden Seiten Uferhochstauden nahezu vollständig, so dass auch die Fauna hier recht artenarm ist.

Die Inventarisierung des Ruhrlaufes für diesen Bereich wird in den kommenden Jahren fortgesetzt, um weiterführende Kenntnisse und Konzeptideen für Vernetzungsmöglichkeiten zu bekommen.

Landschaftspark DU-Nord

Die Industriebrachen des Landschaftsparks stellen einen bedeutsamen Bestandteil des Biotopverbundes dar. Auf der ehemaligen Sinteranlage fand im Sommer 2003 eine vorläufige floristische Untersuchung statt, um einen ersten Eindruck von der Bedeutung dieses Areals innerhalb des Landschaftsparkes zu erhalten. Auch hier werden die Aufnahmen im faunistischen Bereich zukünftig intensiviert.

7.5 Haubachsee (Duisburg)

Der Haubachsee liegt im Bereich der Sechs-Seen-Platte im Stadtteil Duisburg-Wedau und ist wie die anderen Gewässer auch ein künstliches Gewässer, das durch

die Kiesgewinnung entstanden ist. Erst Mitte 2001 wurden die Abgrabungsarbeiten eingestellt. Es ist geplant, den Haubachsee im Gegensatz zu den übrigen fünf Gewässern



Abb. 29: Das Ufer des Haubachsees wurde z.T. mit zahlreichen Buchten und Armen gestaltet und bietet daher vielen Tieren Rückzugsmöglichkeiten.

des Naherholungsgebietes von einer direkten Nutzung auszunehmen und unter Naturschutz zu stellen. Während die älteren Uferbereiche vom südwestlichen Ende des Sees bis über die Mitte hinaus in nordöstlicher Richtung (die Insel eingeschlossen) etwa 10 Jahre alt und daher in ihrer Vegetationsentwicklung bereits fortgeschritten sind, zeigen sich die jüngsten Uferabschnitte noch relativ unbewachsen am Beginn der Sukzession.

Durch die Modellierung von kleinen Inseln und Halbinseln, kleinen Kanälen, Gräben und Tümpeln am kiesig-sandigen Ufer entstand ein abwechslungsreicher Lebensraum, in dem von unbewachsenen Flächen über Einzelpflanzen und Hochstaudenfluren bis hin zum Gehölzaufwuchs eine Reihe von Sukzessionsstadien anzutreffen sind. Die

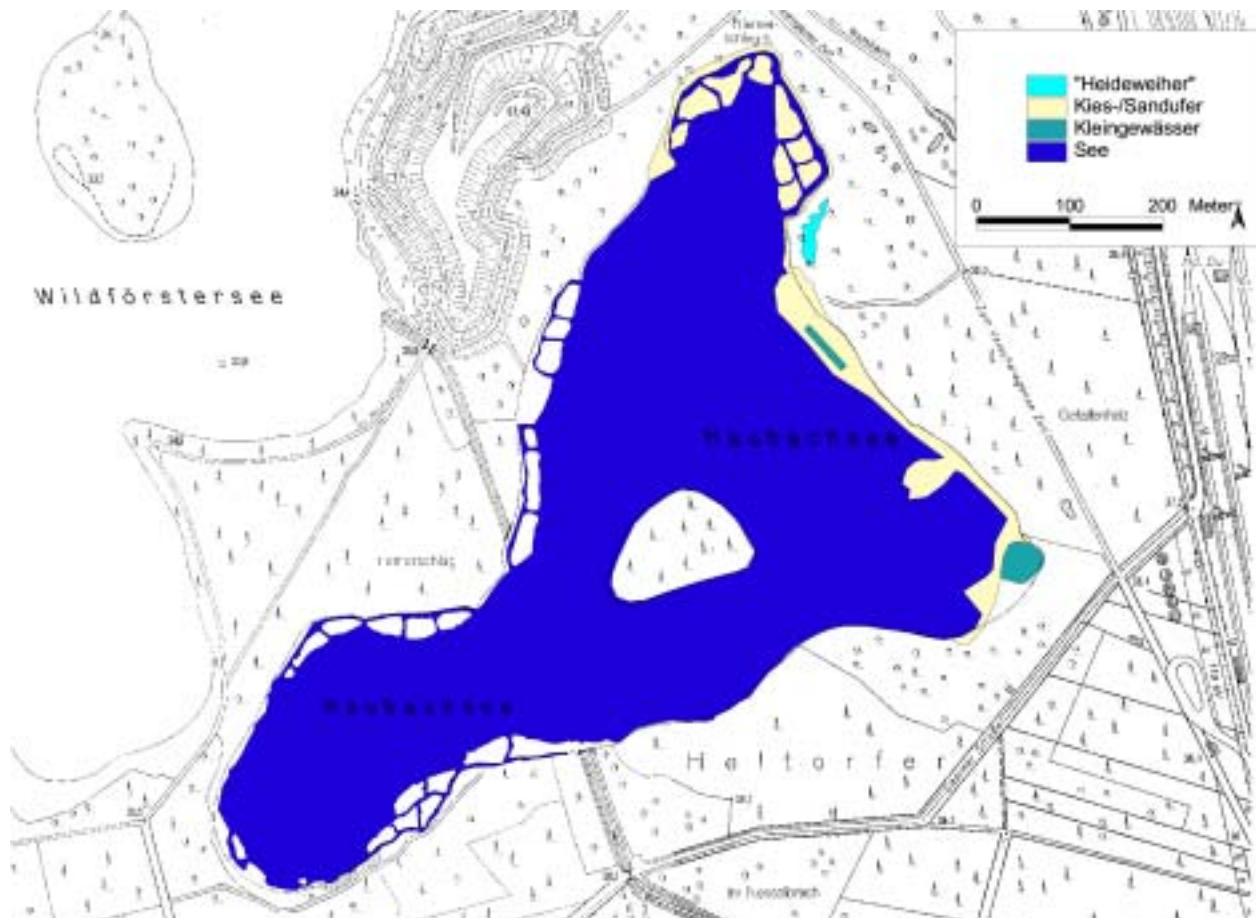


Abb. 30: Biotopstrukturen am Haubachsee in Duisburg.

BSWR wird zusammen mit der Stadt Duisburg ein Konzept erarbeiten, wie diese Uferbereiche zukünftig in ihrer Entwicklung gelenkt werden sollten. Es ist geplant, den Gehölzaufwuchs durch Kiefern und Erlen soweit als möglich zu unterdrücken und auch unbewachsene Kies- und Sandflächen zu erhalten, die für Arten wie z. B. die Sandlaufkäfer (*Cicindela* sp.) oder das Zwerg-Filzkraut (*Filago minima*, RL NRW 3) wertvolle Lebensräume darstellen.

Um einen ersten Überblick über die aktuell vorkommenden Tier- und Pflanzenarten zu erhalten, wurde im Sommer 2003 mit den Erhebungen begonnen. Obwohl der komplette Frühjahrsaspekt bei der Erhebung fehlt, konnten eine Reihe bemerkenswerter Tier- und Pflanzenvorkommen nachgewiesen werden. So fanden sich große Vorkommen der bereits erwähnten Sandlaufkäfer an den sandigen Uferflächen, wo auch mehrere Individuen des Zwerg-Filzkrautes (*Filago minima*) angetroffen werden konnten. In diesen Bereichen wurde auch die sehr seltene Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*, RL NRW 2; Niederrheinisches Tiefland und Westfäli-



Abb. 31: Spektakulärer Nachweis: Süßwassermeduse am 05.09.2003 im Haubachsee gefunden.

sche Bucht 1) beobachtet. Ferner fand sich an einem kleinen, heideweierartigen Gewässer mehrere Horste der Sparrigen Binse (*Juncus squarrosus*, RL Ruhrgebiet 2, RL NRW 3).

Hervorzuheben ist der Nachweis mehrerer Exemplare der Süßwasserqualle (*Craspedacusta sowerbyi*), die sich offenbar aufgrund der warmen Witterung im Sommer 2003 recht gut im Haubachsee entwickeln konnten. Von weiteren Beobachtungen dieser aus dem tropischen Raum stammenden Art in anderen Stillgewässern wurde berichtet. Weitere Informationen unter www.bswr.de/Fauna/fauna.htm#Süßwassermeduse

Innerhalb der Libellenfauna konnten ebenfalls eine Reihe von Arten nachgewiesen werden, darunter die Frühe Adonislibelle (*Pyrrhosoma nymphula*), die Gemeine Pechlibelle (*Ischnura elegans*), der Plattbauch (*Libellula depressa*), der Vierfleck (*Libellula quadrimaculata*), der Blaupfeil (*Orthetrum cancellatum*), die Gemeine Smaragdlibelle (*Somatochlora metallica*), die Große Königslibelle (*Anax imperator*), die Herbst-Mosaikjungfer (*Aeshna mixta*)



Abb. 32: Wertvolles oligo-mesotrophes Kleingewässer im Ufersaum des Haubachsees.

und die Große Heidelibelle (*Sympetrum striolatum*).

Die Vogelwelt des Haubachsees ist – zumindest auf Grundlage der bisherigen Beobachtungen – recht artenarm. So konnten bis auf einige Stockenten, Haubentaucher und Kanadagänse auch während der Winterzählung 2003/2004 bislang keine weiteren Wasservögel nachgewiesen werden. Allerdings hat sich an einem kleinen flachen Nebengewässer am nordöstlichen Rand in 2003 ein Flussregenpfeiferpaar (RL NRW 3) aufgehalten. Vermutlich haben die Vögel hier gebrütet, dies konnte jedoch aufgrund der fortgeschrittenen Jahreszeit nicht bestätigt werden. Ferner wurde der Eisvogel (RL NRW 3) als Nahrungsgast beobachtet.

Als problematisch ist der Besucherdruck im Gebiet Sechs-Seen-Platte zu sehen. Da einige der Gewässer – Masureensee und Wolfssee – für die Freizeitnutzung vorgesehen sind, halten sich hier insbesondere an schönen Sommertagen wie im Jahr 2003 sehr viele Menschen auf. Die unbewachsenen Sand- und Kiesufer des Haubachsees laden zum Baden und Campieren ein, so dass trotz Abzäunung und Verbotsschildern nahezu an allen Uferabschnitten Trampelpfade existieren.

Auch über die Wintermonate werden die Seen als Erholungsgebiet genutzt, so dass Störungen z.B. durch freilaufende Hunde ständig bestehen. Der Besucherdruck wird sich zukünftig nicht verhindern lassen; durch eine geschickte Besucherlenkung, entsprechende Kontrollen und Aufklärungsarbeit kann jedoch zumindest ein wenig mehr Beruhigung dieser Flächen erreicht werden.

7.6 FFH-Gebiet „Mülheimer Ruhraue“

Ein Schwerpunktgebiet der Untersuchungen in Mülheim a.d.R. ist die als FFH-Gebiet gemeldete Mülheimer Ruhraue, die sich im wesentlichen aus zwei Teilgebieten – „Kocks Loch“ östlich der Ruhr und die Saarner Ruhraue westlich der Ruhr – zusammensetzt. Hier wird, wie auch in den anderen FFH-Gebieten, ein langfristiges Monitoring eingerichtet.

NSG Kocks Loch

Erste Untersuchungen zur Flora und Vegetation des Gebietes fanden statt. So wurden insbesondere die südlich an die Altwasser angrenzenden Feuchtwiesenflächen mit einer Reihe von Vegetationsaufnahmen untersucht. Erwähnenswert sind neben den Beständen an Silberweiden Vorkommen von *Sagittaria sagittifolia* (Pfeilkraut, RL Ruhrgebiet 2), *Spirodela polyrhiza* (Vielwurzelige Teichlinse, RL Ruhrgebiet 2, RL NRW 3) und *Bidens cernua* (Nickender Zweizahn, RL Ruhrgebiet und RL NRW 3).



Abb. 33: Altwasser im NSG Kocks Loch in der Ruhraue von Mülheim.



Abb. 34: Ehemalige Tongrube Rotkamp in der Mülheimer Ruhraue mit Horsten der dort brütenden Graureiher in Silberweiden (*Salix alba*).

Bei den faunistischen Bestandsaufnahmen, die in diesem Jahr schwerpunktmäßig auf Heuschrecken und Libellen konzentriert wurden, konnten eine Reihe beachtenswerter Arten, darunter die gefährdeten Heuschrecken *Conocephalus dorsalis* (Kurzflügelige Schwertschrecke), *Chorthippus dorsatus* (Wiesen-Grashüpfer) und *Chrysochraon dispar* (Große Goldschrecke) beobachtet werden. Charakteristische Libellenarten der Ruhraue sind im NSG Kocks Loch u. a. *Erythromma najas* (Großes Granatauge)



Abb. 35: Die Terrassenkante östlich des Altwassers ist mit einem Rotbuchen-Bestand (*Fagus sylvatica*) bestanden. Die dichte Strauchschicht wird von Stechpalmen (*Ilex aquifolium*) gebildet.



Abb. 36: Dauerbeobachtungsfläche am Rande des NSG „Kocks Loch“.

und *Aeshna mixta* (Herbst-Mosaikjungfer). Aufgrund der fortgeschrittenen Jahreszeit beschränken sich avifaunistische Nachweise auf Zufallsbeobachtungen. Im Bereich der Altwasser hat ein Eisvogel (RL NRW 3, FFH-Art Anhang 1) in einem Wurzelteller zwei Bruten durchgeführt. Hervorheben lassen sich für diese Flächen das Vorkommen der Rohrammer (Vorwarnliste NRW), sowie der Dorngrasmücke (Vorwarnliste NRW) in den randlichen Gehölzen. Auffallend ist der Bestand der Nutrias oder Sumpfbiber (*Myo-*

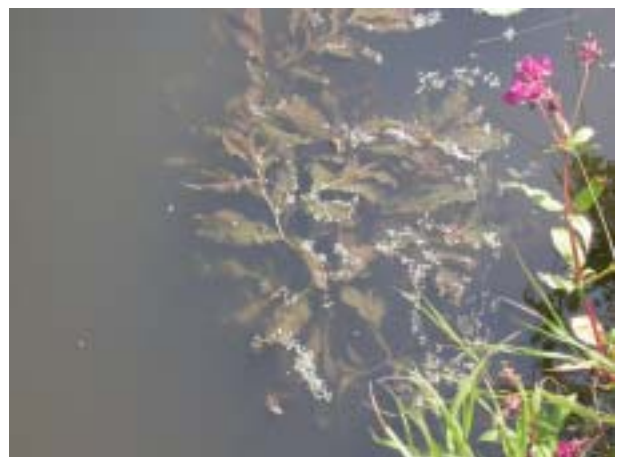


Abb. 37: Wiederfund des Spiegelnden Laichkrautes (*Potamogeton lucens*, RL Ruhrgebiet 2) in einem Altwasser der Saarer Ruhraue. Die Pflanze war auch Gegenstand der Filmaufnahmen in der Ruhraue.

castor coypus), die die Altwässer besiedeln und offenbar den Bisam (*Ondatra zibeticus*) aus vielen Bereichen verdrängt haben.

Südlich der Flächen des NSG Kocks Loch wurden im Frühjahr 2003 Ackerflächen aus der Nutzung genommen und in Grünland umgewandelt. Die zukünftige Vegetationsentwicklung dieses Areals wird mit Hilfe von vier Dauerbeobachtungsflächen dokumentiert. In diesem ersten Jahr fanden sich dominierende Bestände der Geruchslosen Kamille (*Tripleurospermum perforatum*) und des Acker-Fuchsschwanzes (*Alopecurus myosuroides*).

Saarner Ruhraue

Im gesamten Bereich der Saarner Ruhraue wurden erste faunistische und floristische Untersuchungen durchgeführt. So wurde das Ruhrufer zwischen „Dicken am Damm“ flussabwärts bis zum Florawehr, die Altarme einschließlich dem NSG Kellermanns Loch, der angelegte Flutgraben, ein kleiner Kolk in den Aewiesen, der Mühlentbach sowie das NSG Tongrube Rotkamp untersucht. Hervorzuheben sind der Wiederfund des Spiegelnden Laichkrautes (*Potamogeton lucens*, RL Ruhrgebiet 2), ein Brutvorkommen des Eisvogels an der Steilwand des kleinen Kolks in den Aewiesen, sowie das Vorkommen einer Reihe von Libellenarten, darunter auch der Frühen Heidelibelle (*Sympetrum fonscolombel*) im Bereich des neu angelegten Flutgrabens.

Hier wurden auch wesentliche Aufnahmen des WDR-Filmberichtes zur Biologischen Station gemacht. Wie Untersuchungen der Wasservögel über das Winterhalbjahr zeigen, überwintern hier zahlreiche Arten, wie z.B. Zwergtaucher, Tafelenten, Krickenten, Schnatterenten und Gänsesäger. Die BSWR

arbeitet derzeit die Daten der internationalen Wasservogelzählung auf.

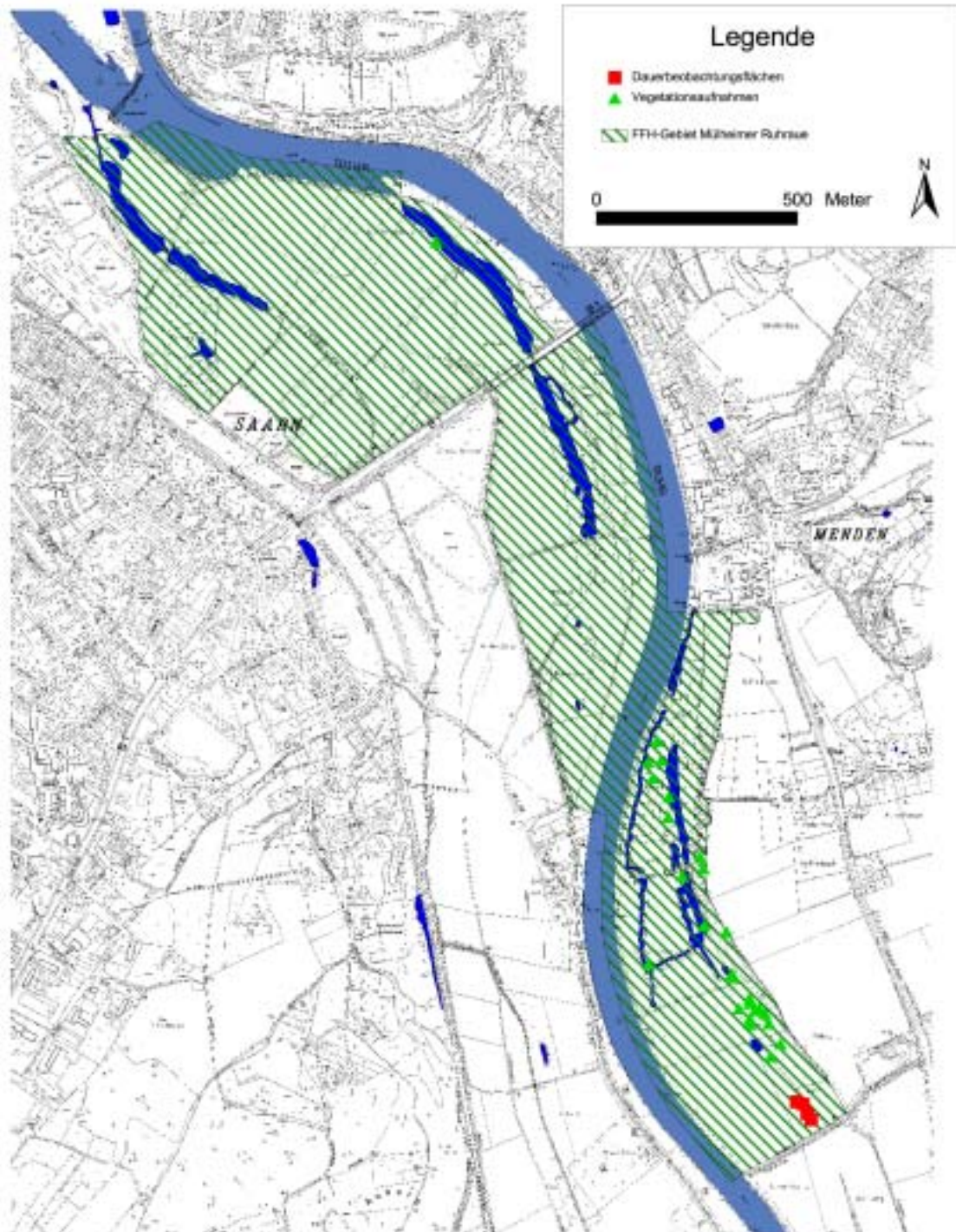


Abb. 38: FFH-Gebiet „Mülheimer Ruhraue“. Links oben: Saarer Ruhraue, rechts unten: Kocks Loch sowie die Dauerbeobachtungsflächen in umgewandeltem Ackerland.

FFH-Gebiet Hiesfelder Wald (Oberhausen)

Die Biologische Station wurde zusammen mit benachbarten Stationen von der LÖBF zu einem gemeinsamen Informationstermin zur Umsetzung des SOMAKO (Sofortmaßnahmenkonzept) und geplanten Kartierungen am 10.07. nach Recklinghausen geladen. Erste Vorgespräche fanden auch mit dem zuständigen Förster statt. Die eigentlichen Untersuchungen laufen erst in 2004 an.

7.7 Mergelkuhlen im NSG Sterkrader Wald (Oberhausen)

Die Mergelkuhlen liegen inmitten eines Laubmischwaldes nördlich des Autobahnkreuzes Oberhausen in Sterkrade. Die Stadt Oberhausen hat einen Weg, der den Bereich der alten Mergelkuhlen schneidet, mit Erfolg zurückgebaut und einen Teil der Gewässer entschlammt.

Die faunistischen Untersuchungen (Amphibien, eine Auswahl Wirbelloser) wurden begonnen, und werden in 2004 fortgeführt. Auffallend war der dichte Bestand an Wasserasseln (*Asellus aquaticus*). Speziell für



Abb. 39: Mergelkuhlen im Sterkrader Wald.

die Amphibien war die Jahreszeit zu weit fortgeschritten, als dass hier relevante Ergebnisse hätten erzielt werden können.

Zur Zeit der ersten Begehung am 12.06.2003 waren noch zahlreiche Kaulquappen des Grasfrosches (*Rana temporaria*), die sich teilweise bereits in der Metamorphose befanden, zu beobachten.

7.8 § 62-Biotop und weitere wertvolle Lebensräume in Oberhausen

Brache Vondern

Die Brache Vondern liegt in einem Streifen zwischen der Autobahn A 42 und der Emscher. Teile der Brache bestehen aus Pioniergeellschaften und Hochstaudenfluren, weite Flächen sind aber auch durch von Birken dominierten Gehölzbewuchs bestanden. Bemerkenswert ist das für Industriebrachen typische Mosaik unterschiedlicher Sukzessionsstadien. Besonders bemerkenswert ist eine feuchte Senke inmitten des Gehölzaufwuchses, in der Torfmoose nachgewiesen werden konnten, sowie ein Vorkommen des Zweiblatts (*Listera ovata*). Nur wenige hundert Meter entfernt sind trockene



Abb. 40: Zwischen Autobahn A42 und Emscher gelegen, die Brache Vondern. Hier ein Ausschnitt aus dem westlichen Teil.



Abb. 41: In der Brache Vondern war im Sommer 2003 mehrfach ein Brandstifter unterwegs.

und recht magere Flächen vorhanden, auf denen sich trotz der isolierten Lage eine bemerkenswerte Fauna und Flora angesiedelt hat. So konnten hier u. a. große Matten erdbewohnender Flechten (*Cladonia furcata*) angetroffen werden. Derartig große Bestände sind charakteristisch für Heiden und andere nährstoffarme Standorte und dementsprechend selten im Ruhrgebiet anzutreffen. Ferner wurden weitere typische Arten derartiger Standorte wie z. B. Sparrige Flockenblume (*Centaurea diffusa*), Norwegisches Fingerkraut (*Potentilla norvegica*) oder Glattes Habichtskraut (*Hieracium lachenalii*) nachgewiesen. Bislang konnten folgende Arten der Roten Liste angetroffen werden: Zweiteilige Segge (*Carex disticha*, RL Ruhrgebiet 3), Silber-Fingerkraut (*Potentilla argentea*, RL Ruhrgebiet 3) und Bergulme (*Ulmus glabra*, RL NRW 3).

Aus faunistischer Sicht ergaben diese ersten Untersuchungen u. a. Nachweise des Kleinen Heufalters (*Coenonympha pamphilus*), des Hauhechel-Bläulings (*Polyommatus icarus*) und von bislang 8 Heuschreckenarten, z. B. *Phaneroptera falcata* (Sichelschrecke), *Tetrix undulata* (Gemeine Dornschröcke) und *Conocephalus discolor*



Abb. 42: Wespenspinne (*Agriope bruennichi*) mit ihrer Beute (ein Grashüpfer *Chorthippus* sp.) auf der Brache Vondern neben der Autobahn A42

(Langflügelige Schwertschrecke). Im Juni wurden in einigen wassergefüllten Wagen Spuren noch einige wenige Teichmolche (*Triturus vulgaris*) beobachtet. Bemerkenswert ist auch das Vorkommen der Wespenspinne (*Agriope bruennichi*) auf dieser Fläche. Dieses Vorkommen in unmittelbarer Nähe zur A 42 wurde vom WDR in der Serie RuhrNatur mit unserer Unterstützung für ein kurzes Portrait genutzt.

Sterkrader Heide

Die Sterkrader Heide stellt als Relikt der ehemals weit verbreiteten Heidelandschaften im Oberhausener Norden eine schützenswerte Fläche dar. Dort wurden vegetationskundliche Untersuchungen durchgeführt. Besonderes Interesse galt einer Feuchtwiesenbrache, da hier ein relikthafes Moorkommen vermutet wurde, das sich anhand der angetroffenen Pflanzen und auch aus edaphischer Sicht nicht bestätigen ließ. Es kann dennoch erwartet werden, dass die Fläche einige bemerkenswerte Arten aufweist, z. B. aus der Gattung der Sauergräser, von denen bislang die Zweiteilige Segge (*Carex disticha*, RL Ruhrgebiet 3) nachge-



Abb. 43: Sterkrader Heide – Rest ehemaliger Heiden inmitten von Wohnbebauung und Industrieflächen.

wiesen werden konnte.

Feuchtgebiet südl. Grafenbusch

Das Feuchtgebiet „Grafenbusch“ (z. T. KVR-Besitz) ist eingezwängt zwischen der Emscher und der Autobahn A 42. Das Gelände besteht aus stehenden Gewässern, Hochstaudenfluren, feuchten Waldgesellschaften und trockenen Böschungen (zur höher gelegenen Emscher). Tiefgreifende Untersuchungen waren bislang noch nicht möglich. Das Gebiet ist verhältnismäßig schwierig zu erreichen, so dass Störungen z. B. durch Spaziergänger recht selten sind. In der Flora konnten u. a. folgende bemerkenswerte Pflanzen angetroffen werden: Wasserfeder (*Hottonia palustris*) im Gewässer am Grund, Wermut (*Artemisia absinthium*) auf der Böschung (beide RL Ruhrgebiet und NRW 3) sowie Maiglöckchen (*Convallaria majalis*, RL Ruhrgebiet 3) im Wald.

Reinersbachtal

In diesem Gebiet wurden erste Untersuchungen im Spätsommer durchgeführt. Aufgrund der Lage inmitten umgebender Wohnbebauung ist der Besucherdruck auf das Gebiet besonders hoch. So durch-



Abb. 44: Borstgras-Horste (*Nardus stricta*) im Reinersbachtal (Oberhausen).

schneiden zahllose Trampelpfade das Areal; erholungssuchende Spaziergänger sowie freilaufende Hunde sorgen für eine starke Beunruhigung des Areals, so dass bodenbrütende Vogelarten (z. B. Wiesenpieper) hier kaum eine Chance haben. Die Vegetation wird ebenfalls durch die Querungen beeinflusst; in stärkerem Maße eutrophiert das Ausbringen von Gartenabfällen die Grünlandvegetation.

Trotz dieser Störungen ist das Vorkommen von ca. 500 Horsten von *Nardus stricta* (Borstgras) sehr bemerkenswert. Dieses Gras galt für das Ruhrgebiet als ausgestorben und für NRW als gefährdet. Es ist davon auszugehen, dass die angetroffenen Bestände Relikte ehemals großer Vorkommen innerhalb des großen Heidegebietes im Oberhausener Norden sind.

Hausmannsfeld

Ein Gewässer auf der Fläche wurde auf Veranlassung der Unteren Landschaftsbehörde angelegt und weist auch eine künstliche Wasserzufuhr auf. Bemerkenswert sind die Vorkommen der Plathalm-Binse (*Juncus compressus*) und der Armleuchteralgen (*Chara* sp.). Einige der festgestellten Arten



Abb. 45: Durch die Stadt Oberhausen neu angelegtes Gewässer im Hausmannsfeld.

weisen auf Anpflanzungen (*Nymphaea alba*, Seerose; *Pistia stratiotes*, Wassersalat) und auf Aussetzungen oder Verschleppungen (*Viviparus viviparus*, Sumpfschnecke) hin. Letztere war bereits in großer Zahl zu finden. Die meisten Arten sind aber natürlicherweise eingewandert. Allein neun Libellenarten, darunter die Schwarze Heidelibelle (*Sympetrum danae*) und drei Amphibienarten sind bislang nachgewiesen. Zahlreiche metamorphosierende Kreuzkröten (*Bufo calamita*) wurden gefunden und demonstrieren den noch pionierhaften Charakter des Gewässers. Es ist allerdings nicht zu erwarten, dass sich die Art hier halten wird, da die Sukzession rasch voranschreitet. Die Ufer- und Wasservegetation hat sich in dem großen und tiefen Gewässer bereits deutlich ausgebreitet. Für eine dauerhafte Erhaltung wären flache, temporäre Wasserpflüzen, die regelmäßig in einen pionierhaften Zustand zu versetzten wären, zu schaffen.

Brache Hafen Concordia/Rhein-Herne-Kanal

Bemerkenswert ist insbesondere der große Bestand des Knoten-Laichkrauts (*Potamogeton nodosus*, RL NRW 2, RL Ruhrge-



Abb. 46: Verschiedene Sukzessionsstadien des Waldteichgeländes in Oberhausen.

biet 2) in der Bucht des Rhein-Herne-Kanals.

Im faunistischen Bereich ist die Beobachtung der Frühen Heidelibelle (*Sympetrum fonscolombei*) besonders hervorzuheben, doch fehlt ein Indigenitätsnachweis. Ebenso konnten einzelne Exemplare der Großen Heidelibelle (*Sympetrum striolatum*) und der Schwarzen Heidelibelle (*Sympetrum danae*) beobachtet werden.

Waldteichgelände

Auf dem Waldteichgelände in Oberhausen-Sterkrade, einer ehemaligen Kohlenlager- und Ackerfläche, wurde mit eingehenden Untersuchungen begonnen. Die Fläche erwies sich in botanischer sowie zoologischer Sicht als hervorragend, was die Erkenntnisse des NABU Oberhausen (NATURSCHUTZBUND OBERHAUSEN 2000) bestätigt. Insgesamt wurden in 2003 173 Pflanzensippen, 8 Libellen- und 6 Heuschreckenarten nachgewiesen. Da das große Gewässer während des gesamten Untersuchungszeitraumes ausgetrocknet war und die Pflüzen im Süden des Gebietes erst im Spätsommer Wasser führten, bleiben die Libellendaten in diesem Jahr allerdings sehr



Abb. 47: *Kickxia elatine* in ausgetrockneter Wagen-
spur des Waldteichgeländes in Oberhausen.

unzulänglich. Auch wurden Heuschrecken
nur bei einer Begehung untersucht.

An seltenen und gefährdeten Pflanzen
sind hervorzuheben: Kleines Flohkraut (*Pu-
licaria vulgaris* ca. 200 blühende Exempla-
re, RL NRW 3, RL Ballungsraum Ruhrgebiet
3), Echtes Tännelkraut (*Kickxia elatine* ca.
10 Exemplare, RL NRW 3, RL Ballungsraum
Ruhrgebiet 3), Zwerg-Filzkraut (*Filago mi-
nima* wenige Exemplare, RL NRW 3, RL
Ballungsraum Ruhrgebiet 3), Grüne Teich-
binse (*Schoenoplectus lacustris* mehrere
Trupps, RL Ballungsraum Ruhrgebiet 3),



Abb. 48: Südlicher Teil des Waldteichgeländes in O-
berhausen: Lebensraum zahlreicher Libellen; im Spät-
sommer flogen hier zahlreiche Heidelibellen.



Abb. 49: Südliche Heidelibelle *Lestes barbarus* flog im
Sommer 2003 über den Flächen des ausgetrockneten
Gewässers.

Sumpfqüendel (*Peplis portula* an zwei Stel-
len, RL Niederrheinisches Tiefland 3, RL
Ballungsraum Ruhrgebiet 3), Schlammkraut
(*Limosella aquatica* an mehreren Stellen, RL
Ruhrgebiet 2), Aufsteigende Gelbsegge (*Ca-
rex demissa* wenige Exemplare, RL NRW –
Vorwarnliste) und Haar-Schafschwingel
(*Festuca filiformis* ein großer Bestand - RL
NRW – Vorwarnliste).

Einige der geschützten und gefährdeten
Tierarten, die in 2003 beobachtet wurden,
waren *Cicindela hybrida* (Sandlaufkäfer)
(RL NRW 3), *Lestes barbarus* (Südliche Bin-
senjungfer) (RL NRW 2N; I 1N, III 3N),
Sympetrum flaveolum (Gefleckte Heideli-
belle) (RL NRW V; I + III V), *Tetrix subulata*
(Säbel-Dornschrecke) (RL NRW V; I + III V),
Oedipoda caerulescens (Blauflügelige Öd-
landschrecke) (RL NRW 2; I + III 1). Beson-
ders bemerkenswert aus faunistischer Sicht
ist der Nachweis der Blauflügligen Ödland-
schrecke, die sich offensichtlich in Ausbrei-
tung befindet und noch im Vorjahr nicht
nachzuweisen war (S. SCZEPANSKI, Herne
mdl. Mitt.). Ein Zwischenbericht zur Situati-
on wurde dem Umweltamt im August gelie-
fert.

7.9 Gänsezählungen

Im Auftrage der Bezirksregierung werden im Winterhalbjahr 2003/2004 Gänsezählungen im Bereich des EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“ durchgeführt. Diese Erhebungen sind mit der benachbarten Biologischen Stationen Wesel und den Naturschutzstationen Kleve und Kranenburg koordiniert und finden zweimal wöchentlich zu festgelegten Zeiten statt.

Während der ersten zwei Monate wurden bis über 3000 Blässgänse und einige hundert Graugänse gezählt. Bemerkenswert sind Nachweise von einzelnen Nonnen- und Schneegänsen, während die angetroffenen Nil- und Kanadagänse sich als Neozoen am Niederrhein angesiedelt haben. Aktuelle Zahlen finden sich auf der Homepage der BSWR unter <http://www.bswr.de/Fauna/Gaense.htm>

7.10 Kleinere Stellungnahmen

Für die Umweltämter der beteiligten Städte wurden bei Bedarf kurzfristig kleinere Stellungnahmen zu naturschutzrelevanten Fragestellungen abgegeben.

§ 62-Biotop (Mülheim an der Ruhr)

Im Rahmen der Beurteilung der § 62-Biotop wurde ein Ortstermin mit LÖBF in Mülheim wahrgenommen.

Obstwiese an der Styrumer Straße (Duisburg)

Die Untere Landschaftsbehörde (Dr. Pietsch) bat um eine Bewertung und Beurteilung der landschaftlichen und ökologischen Bedeutung der Obstwiese an der Styrumer Straße. Wir kamen zu folgenden Schlussfolgerungen: Die Fläche nördlich der

Styrumer Straße ist aufgrund ihrer geringen Größe und ihres Zustandes eher von geringer Bedeutung. Jedoch ist ihr als belebendes und vernetzendes Element zwischen der Wohnbebauung und der Kleingartenanlage im Hinterland eine gewisse Bedeutung zuzumessen. Die Obstwiese südlich der Styrumer Straße ist dagegen als unbedingt erhaltenswert einzustufen.

Brachfläche Ruhrorter Straße (Mülheim an der Ruhr)

Auf dieser Fläche erfolgte eine erste floristische Aufnahme. In den feuchten Bereichen kommen hier einige bemerkenswerte Arten vor, z.B. Falsche Fuchssegge (*Carex otrubae*, ca. 100 Exemplare, RL NRW Vorwarnliste), die Wilde Malve (*Malva sylvestris*, wenige Exemplare, RL Ruhrgebiet 3). Als weiteres gefährdetes Taxon konnte die Grüne Teichbinse (*Schoenoplectus lacustris*, ca. 10 m² großer Bestand, RL Ruhrgebiet 3) nachgewiesen werden. Ferner wurde ein Exemplar der Wespenspinne (*Argiope bruennichi*) angetroffen.

Raffelbergteiche (Mülheim an der Ruhr)

Die Abteilung „Grün und Wald“ (Herr Pfaff) bat um Empfehlungen zur weiteren Entwicklung der Raffelbergteiche. Eine entsprechende Stellungnahme wurde von uns aufgrund einer ersten gewässerkundlichen Untersuchung geliefert (14.07.2003).

Bei der Untersuchung wurden eine Reihe durchaus interessanter Pflanzen- und Tierarten festgestellt. Von besonderem Interesse ist das Vorkommen des Ährenblütigen Tausendblattes (*Myriophyllum spicatum*) und der Flachen Federkiemenschnecke (*Valvata cristata*), die beide in der Roten Liste für NRW als gefährdet geführt werden. Die gleichfalls

vorkommende Teichrose (*Nuphar lutea*) ist in der Roten Liste des Ruhrgebietes als gefährdet geführt. Unter den Wirbellosen ist besonders das Vorkommen der beiden Schwimmwanzenarten (siehe Tab. 2) bemerkenswert.

Tab. 1: Messung physikalisch-chemischer Parameter am 04.07.2003.

Parameter	Messwert		
	Halbach vor Rennbahn-teich	Raffelberg-teich 1	Raffelberg-teich 2
Temperatur [°C]	21,2 °C	22,4 °C	22,3 °C
[ppm]	290	280	328
Leitfähigkeit [µS]	704	680	660
pH-Wert	7,61	7,30	7,73

Tab. 2: Flora und Fauna in den Raffelbergteichen am 04.07.2003 sowie Libellenbeobachtungen Anfang Juni* (+ vorhanden; ++ zahlreich, +++ sehr zahlreich; Lv. Larven).

	Raffelberg-teich 1	Raffelberg-teich 2	benachbartes Gewässer in der Weide westlich
Ähriges Tausendblatt (<i>Myriophyllum spicatum</i>)	++		
Teichrose (<i>Nuphar lutea</i>)	+		
Dreistachliger Stichel (<i>Gasterosteus aculeatus</i>)	+	+	
Becher-Azurjungfer (<i>Enallagma cyathigerum</i>)	+ Lv.		
Weidenjungfer (<i>Lestes viridis</i>)			+ Lv.
Große Königslibelle (<i>Anax imperator</i>)*	+		
Gemeine Pechlibelle (<i>Ischnura elegans</i>)*	+		
Blaupfeil (<i>Orthetrum cancellatum</i>)*	+		
Eiförmige Schlammschnecke (<i>Radix peregra</i>)	+		
Flache Federkiemenschnecke (<i>Valvata crista</i>)	++	++	
Wasserassel (<i>Asellus aquaticus</i>)	+	++	+
Rote Zuckmückenlarv. (<i>Chironomus thummi</i> -Gr.)	+	+	++
Wasserskorpion (<i>Nepa rubra</i>)	+	+	+
Schwimmwanze (<i>Naucoris cimicoides</i>)	+		
Schwimmwanze <i>Aphelocheirus aestivalis</i>	+		+
Ruderwanzen (Corixidae) unbestimmt	+++	+	+++
Rückenschwimmer (Notonectidae) unbestimmt	+		+
Eintagsfliegenlarven unbestimmt	++		++
Verschiedene Käferfamilien unbestimmt	++	++	+

Eine Gefahr des „Umkippen“ war in 2003 nicht gegeben. Die von der Bevölkerung als problematisch angesehenen Wasserspiegelschwankungen werden aus bioökologischer Sicht als unproblematisch angesehen, da solche Schwankungen in natürlichen Gewässern vollkommen normal sind. Um den Parkteichcharakter zu erhalten, kann eine Wiederanbindung des Halbaches geprüft werden. Eine Untersuchung der bestehenden alten Rohrleitungen mit Hilfe einer Kanalkamera im Bereich der Akazienallee und der Ruhrorter Straße kann klären, ob eine Wiederherstellung des alten Zustandes kostengünstig möglich ist. Die hohe Losenfracht des Halbachs erscheint nicht unproblematisch, ist aber teilweise auf geologische Faktoren zurückzuführen und von daher nur teilweise eutrophierend einzustufen. Allerdings fehlen hierzu gesicherte Erkenntnisse.

7.11 Monitoring zum Vorkommen von gebietsfremden Arten

Im Zuge von Geländearbeiten wurden bereits 2002 mehrere Exemplare des Amerikanischen Riesenaronstabs (*Lysichiton americanus*) an Bachläufen im Duisburg-Mülheimer Wald entdeckt (FUCHS et al. 2003). Da die Art als expansiver Neophyt aus dem Taunus bekannt ist, werden die hier vorhandenen Bestände im Rahmen eines Monitoring beobachtet. Hierzu gehört die regelmäßige Untersuchung des Gesamtbestandes, sowie der Einzelpflanzen (Größe, Fruktifikation etc.). Weitere Informationen dazu unter:

www.bswr.de/Flora/Lysichiton/Lysichiton.htm



Abb. 50: Amerikanischer Riesenaronstab (*Lysichiton americanus*) im Schengerholzbach, Mülheim-Saarn.

8 Naturschutzarbeit

Die Biologische Station unterstützt die ehrenamtlichen Naturschutzverbände bei ihrer Naturschutzarbeit sowohl in finanzieller Hinsicht, etwa durch den Ankauf von Nistkästen oder Pflanzenmaterial, als auch durch tatkräftige Hilfe vor Ort und fachlichen Rat. Bisher hat sich die BSWR an folgenden Projekten beteiligt:

- Kontrolle und Säuberung von Hohltaubenkästen in Oberhausen in Zusammenarbeit mit dem NABU Oberhausen



Abb. 51: Naturschutzmaßnahme des NABU Oberhausen Amphibienschutzzaun an einer Straße in Oberhausen-Sterkrade.



Abb. 52: Fertig montierte Steinkauzröhre in der Ruhraue. Der BUND-Duisburg wurde bei der Aufhängung der Röhren unterstützt.

- Anbringen von Steinkauzröhren im Duisburg-Mülheimer Ruhrbogen zusammen mit dem Greifvogel- und Eulenexperten des BUND Duisburg, Karl-Heinz Dietz.
- Aufstellen eines Amphibienschutzzaunes in Oberhausen in Zusammenarbeit mit dem NABU Oberhausen
- Pflanzaktion am Haubachsee zur Abschirmung des geplanten Naturschutzgebietes in Zusammenarbeit mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und der Waldjugend Duisburg.



Abb. 53: Durchführung von Anpflanzungen am Haubachsee zusammen mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und der Waldjugend Duisburg.



Abb. 54: Der NABU Oberhausen und die BSWR säubern die Hohltaubenkästen im Hiesfelder Wald.

9 Übersichten zur floristischen und faunistischen Bestandsaufnahme

Die floristischen und faunistischen Bestandsaufnahmen sind Teil der bereits erläuterten Projekte und teilweise bereits in den vorangegangenen Abschnitten erläutert.

9.1 Flora

Die floristischen Untersuchungen wurden erst bei fortgeschrittener Vegetationsperiode (Juni) begonnen und sind daher noch wenig repräsentativ für die untersuchten Gebiete, da dementsprechend eine Reihe von frühen Arten nicht erfasst wurde.

Trotz der verkürzten Untersuchungszeit konnten in verschiedenen Gebieten Vegeta-

tionsaufnahmen durchgeführt und erste Artenlisten erstellt werden. Diese werden in den Folgejahren ergänzt und fortgeführt.

Neben den Höheren Pflanzen wurden auch die Niederen Pflanzen, insbesondere Flechten, miterfasst. Während die epiphytische Flechtenflora verhältnismäßig artenarm und im Wesentlichen durch Ubiquisten vertreten ist, zeichnen sich speziell Industriebrachen als verhältnismäßig artenreich aus. Zukünftig werden diese Untersuchungen auch auf die Artengruppe der Moose ausgedehnt werden.

Einen ersten Eindruck über die Ergebnisse der floristischen Arbeiten vermitteln die Tabellen 3 und 4 dieses Kapitels.

9.2 Fauna

In den folgenden Tabellen werden einige Übersichten über die ersten Ergebnisse faunistischer Bestandsaufnahmen in 2003 gegeben. Dabei ist zu beachten, dass die Untersuchungen frühestens im Juni begonnen wurden.

Die Amphibien-Laichzeit war überwiegend bereits abgeschlossen. Anfang Juni waren in den Ruhraltwässern bei Duisburg-Duisern bereits keine Molche mehr nachweisbar. So waren oft nur noch Zufallsbeobachtungen adulter Tiere möglich. Teilweise konnten aber noch Larven nachgewiesen werden.

Relativ intensiv wurden bislang nur Libellen untersucht, wobei die Frühsommerarten unterrepräsentiert sind, da nicht alle Gewässer im Juni aufgesucht werden konnten. Auch bei den Spätsommer- und Herbstarten sind in vielen Fällen noch Nachweisdefizite anzugeben, zumal die sichere Bestimmung der überwiegend spät fliegenden Heidelibellen (*Sympetrum* sp.) oftmals den Fang der Tiere voraussetzt.

Mit den Heuschrecken-Bestandsaufnahmen wurde in vielen Fällen begonnen. Sie werden, auch aufgrund der Fülle und der Größe der Untersuchungsflächen aber fortgeführt werden müssen.

Die Nachweise der übrigen Artengruppen sind überwiegend beiläufiger Natur. In einigen Fällen wird eine Vertiefung sinnvoll sein (z.B. der Süßwassermollusken in der Ruhraue).

Um die Naturschutzrelevanz der nachgewiesenen Arten für die Projektgebiete deutlich zu machen, werden in den tabellarischen Übersichten auch die Einstufungen der Roten Listen und der Schutzstatus gemäß der Bundesartenschutzverordnung genannt.

Einzelfundmeldungen aus den Reihen der Naturschutzverbände finden sich auch auf der Homepage der BSWR unter „Fundmeldungen“

Tab. 3: Auswahl einiger im Vereinsgebiet erfasster bemerkenswerter Pflanzenarten und deren Rote Liste-Status (Rote Liste NRW: WOLFF-STRAUB et al. 1999): 0 = ausgestorben, verschollen; 1 = vom Aussterben bedroht; 2 stark gefährdet; 3 = gefährdet; * = ungefährdet; N = von Naturschutzmaßnahmen abhängig; D = Datenbasis nicht ausreichend; V = Vorwarnliste NRW.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Fundort (u. a.)	RL NRW	RL Ruhrgebiet	RL Niederrheinisches Tiefland	RL Süderbergland	RL Westfälische Bucht
<i>Asplenium scolopendrium</i>	Hirschzunge	Walsum, DU	3	*	3	3	2
<i>Bidens cernua</i>	Nickender Zweizahn	Kocks Loch, MH	3	3	*	3	3
<i>Blechnum spicant</i>	Gewöhnlicher Rippenfarn	Sterkrader Wald, OB	*	3	3	*	3
<i>Butomus umbellatus</i>	Schwabenblume	Ruhrbogen, MH	3	3	*	3	3
<i>Carex demissa</i>	Grünliche Gelb-Segge	Waldteichgelände, OB			V		
<i>Eryngium campestre</i>	Feld-Mannstreu	Ruhrbogen, MH	*	3	*	-	2
<i>Filago minima</i>	Kleines Filzkraut	Haubachsee, DU	3	3	*	2	3
<i>Hottonia palustris</i>	Europäische Wasserfeder	Speldorfer Wald, MH	3	3	3	2	3
<i>Inula britannica</i>	Ufer-Alant	Ruhrbogen, MH	*	3	*	2	3
<i>Juncus squarrosus</i>	Sparrige Binse	Haubachsee, DU	3N	2	3N	3	*N
<i>Kickxia elatine</i>	Spießblättriges Tännelkraut	Waldteichgelände, OB	3	3	3	3	3
<i>Lemna trisulca</i>	Dreifurchige Wasserlinse	„Halde Alstaden“, OB	3	3	*	3	3
<i>Limosella aquatica</i>	Gewöhnlicher Schlammling	Waldteichgelände, OB	*	2	*	*	2
<i>Myriophyllum spicatum</i>	Ahriges Tausendblatt	Ruhrbogen, DU	3	3	*	3	*
<i>Nardus stricta</i>	Borstgras	Reinersbachtal, OB	3	0	3	*N	3
<i>Nuphar lutea</i>	Gelbe Teichrose	„Halde Altstaden“, OB	*	3	*	3	3
<i>Ononis spinosa</i>	Dornige Hauhechel	Ruhrdamm, DU	*	3	*	*	3
<i>Pepelis portula</i>	Gewöhnlicher Sumpfqüendel	Waldteichgelände, OB	*	3	3	*	3
<i>Petrorhagia prolifera</i>	Sprossende Felsennelke	Ruhrdamm, DU	*	3	*	2	2
<i>Potamogeton berchtoldii</i>	Berchtolds Zwerg-Laichkr.	Saarner Aue, MH	*	3	*	2	*
<i>Potamogeton crispus</i>	Krauses Laichkraut	„Halde Alstaden“, OB	3	3	*	3	3
<i>Potamogeton lucens</i>	Glänzendes Laichkraut	Saarner Aue, MH	3	2	3	3	3
<i>Potentilla argentea</i>	Silber-Fingerkraut	Brache Vondern, OB	*	3	*	*	3
<i>Pulicaria vulgaris</i>	Kleines Flohkraut	Waldteichgelände, OB	3	3	3	0	1
<i>Ranunculus bulbosus</i>	Knolliger Hahnenfuß	Ruhrbogen, DU	*	3	*	*	*
<i>Sagittaria sagittifolia</i>	Gewöhnliches Pfeilkraut	Ruhrbogen, DU	*	2	*	2	*
<i>Schoenoplectus lacustris</i>	Gewöhnliche Teichsimse	Waldteichgelände, OB	*	3	*	3	3
<i>Scrophularia umbrosa</i>	Geflügelte Braunwurz	Kocks Loch, MH	*	3	*	*	*
<i>Spirodela polyrhiza</i>	Vielwurzige Teichlinse	Saarner Aue, MH	3	2	*	3	3
<i>Ulmus glabra</i>	Berg-Ulme	Waldteichgelände, OB	3	-	-	3	D
<i>Verbena officinalis</i>	Gewöhnliches Eisenkraut	Brachfläche GHH, OB	*	3	*	*	*
<i>Veronica anagallis-aquatica</i>	Blauer Wasser-Ehrenpreis	Saarner Aue, MH	*	3	*	*	*
<i>Zannichellia palustris</i>	Teichfaden	Styrumer Ruhraue, MH	3	1	1	-	2

Tab. 4: Auswahl einiger nachgewiesene Flechtenarten und deren Rote Liste-Status (Rote Liste NRW: HEIBEL et al. 1999): 2 = stark gefährdet; 3 = gefährdet; * = ungefährdet.

Art	Fundort (u. a.)	Rote Liste NRW
<i>Amandinea punctata</i> Hoffm.) Coppins & Scheideg.	überall epiphytisch	*
<i>Bacidia adastrata</i> Sparrius & Aptroot	überall epiphytisch	-
<i>Cladonia pyxidata</i> ssp. <i>chlorophaea</i> (Sommerf.) Wirth	Duisburg-Mülheimer Wald	*
<i>Cladonia furcata</i> (Huds.) Schrad.	Waldteichgelände, Oberhausen	*
<i>Cladonia glauca</i> Flörke	Waldteichgelände, Oberhausen	*
<i>Cladonia pyxidata</i> ssp. <i>grayi</i> (G.Merr. ex Sandst.) Wirth	Brache Vondern, Oberhausen	*
<i>Cladonia humilis</i> (Wirth) J.R. Laundon	Waldteichgelände, Oberhausen	*
<i>Cladonia scabriuscula</i> (Delise) Nyl.	Waldteichgelände, Oberhausen	3
<i>Cladonia subulata</i> (L.) Weber ex F.H. Wigg.	Brache Vondern, Oberhausen	*
<i>Melanelia subaurifera</i> (Nyl.) Essl.	Auberg, Mülheim	2
<i>Parmelia sulcata</i> Taylor	überall epiphytisch	*
<i>Parmotrema chinense</i> (Osbeck) Hale & Ahti	Auberg, Mülheim	2
<i>Peltigera didactyla</i> (Wirth) J.R. Laundon	Waldteichgelände, Oberhausen	*
<i>Peltigera rufescens</i> (Weiss) Humb.	Hausmannsfeld, Oberhausen	*
<i>Physcia adscendens</i> (Fr.) H.Olivier	überall epiphytisch	*
<i>Physcia tenella</i> (Scop.) DC.	überall epiphytisch	*
<i>Xanthoria parietina</i> (L.) Th.Fr.	überall epiphytisch	*
<i>Xanthoria polycarpa</i> (Hoffm.) Rieber	überall epiphytisch	*

Tab. 5: Amphibien- und Reptilienbeobachtungen seit Juni 2003 in verschiedenen Untersuchungsgebieten des Vereinsgebietes: x = Nachweis, **x** = Reproduktionsnachweis. Rote Liste NRW (SCHLÜPMANN & GEIGER 1999): 0 = ausgestorben, verschollen; 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Datenlage zur Beurteilung unzureichend; * = ungefährdet; Neo = Neozoen; § = nach der Bundesartenschutzverordnung geschützte Art.

Städte	Rote Liste Nordrhein-Westfalen 1999	I Niederrheinisches Tiefland	III Westfälische Bucht	VI Süderbergland	Ballungsraum Rhein-Ruhr	Bundesartenschutzverordnung	FFH-Gebiet Mülheimer Ruhraue	Ruhraue	Haubachsee einschl. näheres Umfeld	Mülheim-Duisburger Stadtwald, div. Gew.	Sterkrader Wald	Waldteichgelände	Brache Vondern	Kleinweiher Haus Ripshorst	Kleinweiher Hausmannsfeld	Walsumer Rheinaue
							MH	DU/ MH/ OB	DU	MH	OB	OB	OB	OB	OB	DU
Artenzahl							6	8	6	5	2	2	1	1	3	2
Feuersalamander	*	*	*	*	3	§				x	x					
Bergmolch	*	*	*	*	*	§				x					x	
Teichmolch	*	*	*	*	*	§	x	x		x			x		x	
Erdkröte	*	*	*	*	*	§	x		x	x						
Kreuzkröte	3	3	2	2	3	§		x				x			x	
Grasfrosch	*	*	*	*	2	§	x	x		x	x					
Kleiner Wasserfrosch	3	3	V	1	1	§		x	x							
Seefrosch	V	V	V	D	D	§	x	x	x							
Teichfrosch	*	*	*	1	2	§		x	x			x				
Wasserfrösche	*	*	*	*	*	§	x	x	x					x		x
Blindschleiche	*	*	*	*	2	§			x							
Gelbwangenschildkröte	Neo							x								
Schmuckschildkröte (unbestimmt)	Neo						x									
Rotwangen-Schmuckschildkröten	Neo															x

Tab. 6: Ergebnisse der Libellenuntersuchungen in verschiedenen Untersuchungsgebieten 2003: x = Nachweis ohne spezifische Hinweise auf Indigenität, **x** = Indigenitätsnachweis (keine Differenzierung bei den übrigen Gebieten in der letzten Zeile). Rote Liste NRW (SCHMIDT & WOIKE 1999): 0 = ausgestorben, verschollen; 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Datenlage zur Beurteilung unzureichend, * = ungefährdet; N = von Naturschutzmaßnahmen abhängig.

	Rote Liste Nordrhein-Westfalen 1999	I Niederrheinisches Tiefland	III Westfälische Bucht	V/VI Süderbergland und Eifel	Ballungsraum Rhein-Ruhr	Bundesartenschutzverordnung	FFH-Gebiet Mülheimer Ruhraue	Ruhraue	Haubachsee	Mülheim-Duisburger Stadtwald, div. Gew.	Waldteichgelände	Kleinweiher Haus Ripshorst	Kleinweiher Hausmannsfeld	übrige Gebiete (Einzelbeobachtungen)*
Städte							MH	DU/ MH/ OB	DU	MH	OB	OB	OB	
Artenzahl							18	24	14	9	11	7	9	13
<i>Calopteryx splendens</i>	*	3	*	*	3	§	x	x						x
<i>Lestes barbarus</i>	2N	*	*	*	*	§					x			
<i>Lestes viridis</i>	*	*	*	*	*	§	x	x	x	x	x	x	x	x
<i>Platycnemis pennipes</i>	*	*	*	R	3	§	x	x						
<i>Coenagrion puella</i>	*	*	*	*	*	§	x	x	x					
<i>Erythromma najas</i>	*	*	*	R	3	§	x	x						
<i>Erythromma viridulum</i>	*	*	*	R	*	§	x	x				x		x
<i>Pyrrhosoma nymphula</i>	*	*	*	*	*	§			x			x		x
<i>Enallagma cyathigerum</i>	*	*	*	*	*	§		x	x	x			x	
<i>Ischnura elegans</i>	*	*	*	*	*	§	x	x	x		x	x	x	x
<i>Ischnura pumilio</i>	3N	3N	3N	3N	2N	§					x			
<i>Gomphus pulchellus</i>	*	*	*	R	RD	§	x	x						
<i>Aeshna cyanea</i>	*	*	*	*	*	§	x	x	x	x		x	x	x
<i>Aeshna mixta</i>	*	*	*	*	*	§	x	x	x		x	x		x
<i>Anax imperator</i>	*	*	*	*	*	§	x	x	x	x	x	x	x	x
<i>Anax parthenope</i>	x	-	x	-	-	§		x						
<i>Somatochlora metallica</i>	3	3	*	3	2	§	x	x	x	x				
<i>Libellula depressa</i>	*	*	*	*	*	§	x	x	x				x	
<i>Libellula fulva</i>	2	3	1	-	2N	§		x						
<i>Libellula quadrimaculata</i>	*	*	*	*	*	§	x	x	x					
<i>Orthetrum cancellatum</i>	*	*	*	*	*	§	x	x	x				x	x
<i>Crocothemis erythraea</i>	x	x	x	x	-	§		x						
<i>Sympetrum danae</i>	*	*	*	*	V	§				x	x		x	x
<i>Sympetrum flaveolum</i>	V	V	V	V	VD	§		x			x			
<i>Sympetrum fonscolombii</i>	1	x	1	-	-	§	x	x						x
<i>Sympetrum sanguineum</i>	*	*	*	*	*	§		x	x	x	x		x	x
<i>Sympetrum striolatum</i>	*	*	*	*	*	§	x	x	x	x	x			x
<i>Sympetrum vulgatum</i>	*	*	*	*	*	§	x	x		x	x			

Tab. 7: Ergebnisse der Heuschreckenuntersuchungen in verschiedenen Untersuchungsgebieten 2003: x = Nachweis. Rote Liste NRW (VOLPERS & ARBEITSKREIS HEUSCHRECKEN NORDRHEIN-WESTFALEN 1999): 0 = ausgestorben, verschollen; 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, V = Vorwarnliste; * = ungefährdet; § = nach der Bundesartenschutzverordnung geschützte Art.

	Rote Liste Nordrhein-Westfalen 1999	I Niederrheinisches Tiefland	III Westfälische Bucht	VI Süderbergland	Bundesartenschutzverordnung	FFH-Gebiet Mülheimer Ruhraue	Ruhraue	Haubachsee einschl. näheres Umfeld	Waldteichgelände	Brache Vondern
Städte						MH	DU/ MH/ OB	DU	OB	OB
Artenzahl						8	11	4	6	8
<i>Phaneroptera falcata</i>	*	*	-	*						x
<i>Leptophyes punctatissima</i>	*	*	*	*		x	x			
<i>Conocephalus dorsalis</i>	V	V	V	V		x	x		x	
<i>Conocephalus discolor</i>	*	*	*	*		x	x		x	x
<i>Tettigonia viridissima</i>	*	*	*	*			x	x		x
<i>Metrioptera roeselii</i>	*	*	*	*		x	x			x
<i>Pholidoptera griseoaptera</i>	*	*	*	*		x				
<i>Tetrix subulata</i>	V	V	V	R					x	
<i>Tetrix undulata</i>	*	*	*	*						x
<i>Oedipoda caerulea</i>	2	1	1	0	§			x	x	
<i>Chrysochraon dispar</i>	3	3	1	R		x	x			
<i>Chorthippus biguttulus</i>	*	*	*	*			x	x	x	x
<i>Chorthippus brunneus</i>	*	*	*	*			x	x	x	x
<i>Chorthippus dorsatus</i>	2	R	3	2		x	x			
<i>Chorthippus albomarginatus</i>	*	*	*	R			x			
<i>Chorthippus parallelus</i>	*	*	*	*		x	x			x

Tab. 8: Beobachtungen von Tagfaltern in verschiedenen Untersuchungsgebieten 2003: x = Nachweis. Rote Liste NRW (DUDLER et al. 1999): 0 = ausgestorben, verschollen; 1 = vom Aussterben bedroht, 2 stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, M = Migrant, regelmäßiger oder sporadischer Wanderfalter; * = ungefährdet; § = nach der Bundesartenschutzverordnung geschützte Art. Die Nomenklatur der Arten folgt der Roten Liste von Nordrhein-Westfalen (DUDLER et al. 1999).

	Rote Liste Nordrhein-Westfalen 1999	I Niederrheinisches Tiefland	IIIa Westfälische Bucht	VIIa Bergisches Land	Bundesartenschutzverordnung	FFH-Gebiet Mülheimer Ruhraue	Ruhraue	Waldeichgelände	Brache Hafen Concordia	Brache Vondern
Städte						MH	DU/ MH/ OB	OB	OB	OB
Artenzahl						7	12	3	3	5
Kommalfalter (<i>Hesperia comma</i>)	2	1	2	0			x			
Zitronenfalter (<i>Gonepteryx rhamni</i>)	*	*	*	*			x			
Großer Kohlweißling (<i>Pieris brassicae</i>)	*	*	*	*		x	x		x	x
Kleiner Feuerfalter (<i>Lycaena phlaeas</i>)	*	*	*	*	§	x	x	x		
Hauhechel-Bläuling (<i>Polyommatus icarus</i>)	*	*	*	*	§		x	x	x	x
Admiral (<i>Vanessa atalanta</i>)	M	M	M	M		x	x	x	x	x
Distelfalter (<i>Vanessa cardui</i>)	M	M	M	M			x			
Tagpfauenauge (<i>Inachis io</i>)	*	*	*	*		x	x			
Kleiner Fuchs (<i>Aglais urticae</i>)	*	*	*	*		x	x			
C-Falter (<i>Polygonia c-album</i>)	*	*	V	*		x				x
Landkärtchen (<i>Araschnia levana</i>)	*	*	*	*		x	x			
Kleiner Heufalter (<i>Coenonympha pamphilus</i>)	V	*	V	V	§		x			x
Ochsenaug (<i>Maniola jurtina</i>)	*	*	*	*			x			

Tab. 9: Beobachtungen auffälliger Süßwassermollusken (keine spezifische Untersuchung) während der Begehungen und Untersuchungen 2003. Rote Liste NRW (ANT & JUNGBLUTH 1999): 2 stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste; * = ungefährdet; N = Neozoen; § = nach der Bundesartenschutzverordnung geschützte Art.

Städte	Rote Liste Nordrhein-Westfalen 1999	Bundesartenschutzverordnung	FFH-Gebiet Mülheimer Ruhraue		Mülheim-Duisburger Stadtwald, div. Gew.	Waldteichgelände	Kleinweiher Hausmannsfeld	
			MH	Ruhr DU/ MH/ OB				Ruhraue DU/ MH/ OB
Artenzahl			1	6	2	1	2	1
<i>Viviparus viviparus</i> (Fluss-Deckelschnecke)	2			x			x	x
<i>Radix auriculata</i> (Ohr-Schlammschnecke)	V			x				
<i>Planorbis corneus</i> (Posthornschnecke)	*				x			
<i>Lymnea stagnalis</i> (Spitzschlammschnecke)	*		x		x	x	x	
<i>Unio pictorum</i> (Malermuschel)	3	§		x				
<i>Anodonta cygnea</i> -Kompl.(Teichmuschel)	V/2	§		x				
<i>Corbicula fluminea</i> (Grobgerippte Körbchenmuschel)	Neo			x				
<i>Dreissena polymorpha</i> (Dreikant-Wandermuschel)	Neo			x				

Tab. 10: Beiläufige Beobachtungen von Säugetieren (keine spezifische Untersuchung) in einigen Untersuchungsgebieten 2003: x = Nachweis. Rote Liste NRW (FELDMANN et al. 1999): 3 = gefährdet; * = ungefährdet; § = nach der Bundesartenschutzverordnung geschützte Art.

Städte	Rote Liste Nordrhein-Westfalen 1999	Bundesartenschutzverordnung	FFH-Gebiet Mülheimer Ruhraue	Ruhraue	Waldteichgelände	Brache Vondern	Rossenbecktal
			MH	DU/ MH/ OB	OB	OB	MH
Artenzahl			7	3	2	3	1
Maulwurf	*	§	x	x		x	
Schabrackenspitzmaus							x
Nutria	N		x				
Bisamratte	N		x	x			
Hase	3		x	x			
Kaninchen	*		x		x	x	
Fuchs	*		x		x	x	
Reh	*		x				

10 Literaturverzeichnis

- ANT, H. & J. H. JUNGBLUTH (1999): Rote Liste der gefährdeten Schnecken und Muscheln (Mollusca: Gastropoda et Bivalvia) in Nordrhein-Westfalen. 2. Fassung. In: LÖBF/LAfAO NRW (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Nordrhein-Westfalen. - LÖBF-Schriftenreihe, Recklinghausen 17: 413-448.
- BÜNGER, L. (1993): Erfassung und Bewertung von Streuobstwiesen. - LÖLF-Mitteilungen 1993 H. 3: 14-19.
- DUDLER, H., H. KINKLER, R. LECHNER, H. RETZLAFF, W. SCHMITZ & H. SCHUMACHER (1999): Rote Liste der gefährdeten Schmetterlinge (Lepidoptera) in Nordrhein-Westfalen. 3. Fassung mit Artenverzeichnis. In: LÖBF/LAfAO NRW (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Nordrhein-Westfalen. - LÖBF-Schriftenreihe, Recklinghausen 17: 575-626.
- FELDMANN, R., R. HUTTERER & H. VIERHAUS (1999): Rote Liste der gefährdeten Säugetiere in Nordrhein-Westfalen. 3. Fassung, mit Artenverzeichnis. In: LÖBF/LAfAO NRW (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Nordrhein-Westfalen. - LÖBF-Schriftenreihe, Recklinghausen 17: 307-324.
- FUCHS, R., KUTZELNIGG, H., FEIGE, B. & KEIL, P. (2003): Verwilderte Vorkommen von *Lysichiton americanus* HULTÉN & ST. JOHN (Araceae) in Duisburg und Mülheim an der Ruhr - Tuexenia 23: 373-379.
- GRO (GESELLSCHAFT RHEINISCHER ORNITHOLOGEN) & WOG (WESTFÄLISCHE ORNITHOLOGEN GESELLSCHAFT) (1997): Rote Liste der gefährdeten Vogelarten Nordrhein-Westfalens. 4. Fassung. - Charadrius, Bonn 33 (2): 69-116. Aktualisierter Nachdruck in: LÖBF/LAfAO NRW (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Nordrhein-Westfalen. - LÖBF-Schriftenreihe, Recklinghausen 17: 325-373.
- HEIBEL, E., B. MIES & G.B. FEIGE (1999): Rote Liste der gefährdeten Flechten (Lichenisierte Ascomyceten) in Nordrhein-Westfalen. 1. Fassung. In: LÖBF/LAfAO NRW (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Nordrhein-Westfalen. - LÖBF-Schriftenreihe, Recklinghausen 17: 225-258.
- MEßER, J., M. SCHOTT & M. KLADNY (1993): Naurschutzgebiet Rheinaue Walsum. Vers. 1.0 CD Arbeitsgemeinschaft Naturschutzgebiet Rheinaue Wasum, Duisburg
- NATURSCHUTZBUND STADTVERBAND OBERHAUSEN (2000): Faunistische und floristische Kartierung im Bereich des „Waldteichgeländes“. Erstellt im Auftrag der Stadt Oberhausen, Amt für Umweltschutz, 39 S.
- SCHLÜPMANN, M. & A. GEIGER (1999): Rote Liste der gefährdeten Kriechtiere (Reptilia) und Lurche (Amphibia) in Nordrhein-Westfalen. 3. Fassung. In: LÖBF/LAfAO NRW (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Nordrhein-Westfalen. - LÖBF-Schriftenreihe, Recklinghausen 17: 375-404.
- SCHMIDT, E. & M. WOIKE (1999): Rote Liste der gefährdeten Libellen (Odonata) in Nordrhein-Westfalen. 3. Fassung. In: LÖBF/LAfAO NRW (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Nordrhein-Westfalen. - LÖBF-Schriftenreihe, Recklinghausen 17: 507-521.
- VERBÜCHELN, G., G. SCHULTE & R. WOLFF-STRAUB (1999): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen in Nordrhein-Westfalen. 1. Fassung. In: LÖBF/LAfAO NRW (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Nordrhein-Westfalen. - LÖBF-Schriftenreihe, Recklinghausen 17: 37-56.
- VOLPERS, M. & ARBEITSKREIS HEUSCHRECKEN NORDRHEIN-WESTFALENS (1999): Rote Liste der gefährdeten Heuschrecken (Saltatoria) in Nordrhein-Westfalen mit kommentierter Artenliste. 3. Fassung. In: LÖBF/LAfAO NRW (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Nordrhein-Westfalen. - LÖBF-Schriftenreihe, Recklinghausen 17: 523-540.
- WOLFF-STRAUB, R., D. BÜSCHER, H. DIEKJOBST, P. FASEL, E. FOERSTER, R. GÖTTE, A. JAGEL, K. KAPLAN, I. KOSLOWSKI, H. KUTZELNIGG, U. RAABE, W. SCHUMACHER & C. VANBERG (1999): Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) in Nordrhein-Westfalen. 3. Fassung. In: LÖBF/LAfAO NRW (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Nordrhein-Westfalen. - LÖBF-Schriftenreihe, Recklinghausen 17: 75-171.



11 Pressespiegel

11.1 Gründungsphase

WAZ, Mülheim, Mittwoch, 11. Dezember 2002

Start frei für die Bio-Station

Drei Städte betreiben Umwelthaus

Grünes Licht für die „Biologische Station Westliches Ruhrgebiet“: Gestern unterzeichneten NRW-Umweltministerin Bärbel Höhn, Vertreter des KVR und der Städte Oberhausen, Mülheim und Duisburg im Haus Ripshorst die Rahmenvereinbarung.

Demnach kann die künftige Schnittstelle zwischen amtlichem und ehrenamtlichem Umweltschutz in den Räumen des Haus Ripshorst ab Januar ihre Arbeit aufnehmen. Trägerverein ist die Umweltorganisation BUND „Im Frühjahr wird es eine offizielle Eröffnung geben“, blickt Jens Hapke vom Kommunalverband Ruhrgebiet nach vorn.

In NRW gibt es rund 40 Biologische Stationen. Die Liste ihrer Aufgaben ist lang: Unter anderem gehört die Erhebung wissenschaftlicher Grundlagen über Fauna und Flora zu ihren

Tätigkeitsfeldern. Auch beschäftigen sich die Mitarbeiter der Biologischen Station mit Naturschutzgebieten, sprechen Empfehlungen für Pflege und Entwicklung aus. Entsprechende Pläne werden dann auch von der Station umgesetzt. Neben Planung und Realisierung des städteübergreifenden Biotopverbundes führt die Station Exkursionen durch, berät Bürger, Behörden und Organisationen in Naturschutzfragen.

Finanziert wird die Biologische Station vom Land (127 000 €), vom KVR (16 300 €) und den Städten Oberhausen, Mülheim und Duisburg, die sich an der Finanzierung mit jeweils 5 200 € beteiligen. Das Haus Ripshorst soll das westliche Ruhrgebiet abdecken. Zwischenzeitlich war auch ein Standort in Mülheim im Gespräch, man einigte sich dann auf den Standort Oberhausen.



NRZ Oberhausen 29.03.2003

Chef der Biostation

UMWELT / Dr. Peter Keil (39) kennt die Natur im Westlichen Ruhrgebiet bereits recht gut.

Der Trägerverein „Biologische Station Westliches Ruhrgebiet“ hat jetzt den Geschäftsführer für seine Station im Haus Rips horst bestimmt. Dr. Peter Keil wird zum 1. Mai seine Tätigkeit aufnehmen. Der 39-jährige Diplom-Geograph ist derzeit noch am Lehrstuhl für spezielle Botanik der Ruhr-Universität Bochum beschäftigt.

In der Natur der hiesigen Region kennt Keil sich aus. Neben Engagement im ehrenamtlichen Naturschutz, das ihn auch in verschiedene Landschaftsbeiräte und Ausschüsse führte, hat Dr. Peter Keil im Rahmen zahlreicher Gutachten zum Beispiel Umweltverträglichkeitsstudien, Pflegepläne für Naturschutzgebiete und Stadtbiotopkartierungen erstellt.

Angesiedelt im Haus Rips horst wird die neu gegründete **Biologische Station für die Städte Duisburg, Mülheim und**



Nimmt am 1. Mai die Leitung der Biologischen Station in die Hand: Dr. Peter Keil (39).

Oberhausen im Bereich Naturschutz aktiv, wird Ansprechpartner für Bürger, Behörden und Verbände sein, Öffentlichkeitsarbeit betreiben und Veranstaltungen anbieten.

Ein entsprechender Arbeitsplan wurde in Zusammenarbeit mit den beteiligten Kommunen erstellt.

11.2 Umwelttag Oberhausen

NRZ Oberhausen 06.06.2003



Die Umweltausschussvorsitzende Anne Janßen und der Beigeordnete Peter Klunk (2. v. r.) eröffneten den Umwelttag. (Foto: Glisson)

Umweltschutz lebendig

INFOTAG / Im Technischen Rathaus präsentierten verschiedene Bereiche ihre Aufgaben.

Rund um den Umweltschutz konnten sich gestern Interessierte im Technischen Rathaus informieren. Anlässlich des Tages der Umwelt standen dazu Mitarbeiter des Bereiches Umweltschutz, des Agenda-Büros, der EVO und der Stoag bereit. „Es gibt viele Tage, die speziellen Themen gewidmet sind, aber nicht alle werden mit Leben gefüllt“, erklärte die Vorsitzende des Umweltausschusses Anne Janßen. Umso wichtiger sei es, dass in Oberhausen nun das Thema Umweltschutz einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werde.

Neben den Aufgabengebieten der städtischen Bereiche wie Abfallberatung, Umbau der

Emscher, Versickerung von Regen, Naturschutz im Sterkrader Wald und Altlastenermittlung standen gestern auch weitere wichtige Themen im Mittelpunkt. Um Haushaltsberatung und Energieeinsparung ging es am Stand der EVO, um Mobilitätsberatung bei der Stoag. Die Firma „Geoscopia“ präsentierte Satelliten-Bilder zum Thema Klimaschutz und Wetter. Erstmals präsentierte auch die neue Biologische Station Westliches Ruhrgebiet, die gerade ihren Dienst im Haus Ripshorst aufgenommen hat, ihre Aufgabengebiete. Zusätzlich gab's den ganzen Tag Exkursionen in Naturschutzgebiete. (dz)



11.3 Tag der Artenvielfalt

Mülheimer Woche 18.06.2003

Realschüler gehen auf Öko-Pirsch in den Ruhrauen

Projekt gelingt in Zusammenarbeit mit Biologischer Station

(nico) Eimer, Casher, Lupe, Bestimmungsbücher: Die 26 Acht-Klässler der Realschule Broich sind gerüstet. In kleinen Trupps durchstreifen sie mit wachen Augen das Grün der Ruhraue.

Ein Mädchen quietscht, greift

sich in die Haare. Ihre Freundinnen quietschen solidarisch mit. Eine Spinne hat sich in ihrer Frisur verfangen. Die ersten Kontakte mit Flora und Fauna entlang der Ruhr sind spannend für den Biologiekurs. In Zusammenarbeit mit Thorald vom Berg und Martin Schlüpmann von der Biologischen Station Westliches

Ruhrgebiet in Oberhausen, wahren Bio-Experten, bestimmen die Schüler Bäume, Sträucher und Gräser, Vögel und Insekten, lernen so ihre Umgebung kennen. Schon mehrfach hat Kursleiterin Gertrud Serfort Exkursionen in die Natur mit ihren Schülern gestartet. Der Unterricht in der grünen Praxis kommt

an: „Die Schüler sind voll bei der Sache und nehmen einiges vom Unterricht mit.“ Anhand von Bestimmungsbüchern entdecken die Schüler die Pflanzen- und Tierwelt der Ruhrauen - ein Areal, das schon bald durch die EU als besonders schützenswert eingestuft werden könnte.

Weiter auf Seite 12



In Fragebögen notieren die Realschüler die Ergebnisse ihrer Ruhrauen-Exkursion. Foto: nico

Mülheimer Woche 18.06.2003

Mittwoch, 18. Juni 2003

Dem Zilp-Zalp auf der Spur

Broicher Gesamtschüler nutzen Expertenhilfe

Fortsetzung vom Titel

Wo die Broicher Gesamtschüler Natur in der Praxis kennenlernen, krascht und fleucht Seltenes. Deshalb könnte die EU schon bald zustimmen, die Ruhrauen und „Kock's Loch“ als „Flora Fauna Habitat“ anzuerkennen. Dies ist ein Status, der noch höher zu werten ist, als die Einstufung zum Naturschutzgebiet. Er verlangt, dass die Ruhrauen in ihrem jetzigen Zustand erhalten bleiben.

Die Experten von der Biostation Heus Ripshorst in Oberhausen, Thorald vom Berg und Martin Schläpman, wissen: Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis Brüssel das genehmigt. Eine Einschränkung für Radfahrer, Läufer und Spaziergänger würde dies übrigens nicht bedeuten.

Die Biologen wollen der Öffentlichkeit die Besonderheit der Auen vor Augen führen. Sie freut die Zusammenarbeit mit der Schule. Erstmals kommt hier

die Biostation auf Mülheimer Gebiet zum Einsatz. Zu entdecken gibt es zum Beispiel den seltenen, sehr schönen Eisvogel oder den Graureiher. „Hier wurden sogar schon ausgestorbene geglaubte Libellenarten nachgewiesen“, betont Thorald vom Berg die Bedeutung der Ruhrauen. Im nährstoffreichen Ruhrauenboden wachsen außerdem zahlreiche Pflanzenarten, wie allem Seggen und Rietpflanzen.

Damit die Schüler überhaupt erkennen, was sie vor sich haben, sind sie mit Bestimmungsbüchern ausgestattet. Kursleiterin Gertraud Serfert erklärt, wonach die Schüler schauen: „Eine Pflanze identifiziert man zum Beispiel an Form und Farbe der Blüten, Form der Blätter oder daran, wie die Blätter zueinander gestellt sind.“

Die Casbat, mit denen die Achte-Klässler durch die Auen streifen, sind für Kleinlebewesen gedacht. „Da kommen die Vie-

cher rein“, meint Schüler Gregor Gehrman forscht und zeigt auf die Dosen mit halb offenem Deckel. Unter dem Mikroskop untersuchen die Hobby-Biologen die Wasserinsekten. Gregor ist schon zum zweiten Mal bei einer biologischen Exkursion dabei. Akribisch tragen die Schüler in einem Bogen ein, bei welcher Witterung und wo sie welche Pflanze oder welches Tier ausgemacht haben.

Martin Schläpman, Vogel-Experte, schult die Ohren der Schüler. „Hört Mal, dieses monotone Geräusch.“ „Zilp Zalp“ pfeift der Vogel, der nach eben diesem Pfeifen benannt wurde. „Der Zilp Zalp ist ein kleiner, unscheinbarer Vogel, der zur Familie der Laubsänger zählt“, klärt Schläpman die aufmerksamen hochschulenden Schüler auf.

Die Kursleiterin ist zufrieden: „Ich denke, wir werden diese Aktion im nächsten Jahr weiterführen.“



Schülerin Kathrin Hatzler erkundet die Ruhr-Flora mit einem Pflanzenbestimmungsbuch. Foto: nico



11.4 Eröffnungsfeier

WAZ Mülheim an der Ruhr 20.09.2003



Weihten die Bio-Station in Oberhausen ein: Monika Buss, Gretel Kühr, Thorald vom Berg, Dr. Thomas Griese, Helga Sander und Dr. Peter Keil. WAZ-Bild: Preuß/Ruhrkontrast

60 Mio Jahre Vegetation in offener Graslandschaft

Biologische Station für Duisburg, Mülheim und Oberhausen

Von Frank Eisenhardt

Mitten in einer offenen Graslandschaft zeigt ein Gehölzgarten 60 Mio Jahre Vegetationsentwicklung auf. Ein idealer Standort für eine Biologische Station.

Am Haus Ripshorst nahe dem CentO eröffnete NRW-Umweltstaatssekretär Dr. Thomas Griese gestern die Biologische Station Westliches Ruhrgebiet (BSWR). Das ist der 41. und damit letzte Knotenpunkt im flächendeckenden Netz des Landes. Griese: „Ein weiterer markanter Punkt in der ökologischen Erneuerung des Ruhrgebietes und ein wertvoller Beitrag zum Strukturwandel in diesem Ballungsgebiet.“

Die Städte Duisburg, Mülheim und Oberhausen sowie der KVR und bedeutende private Spender schufen die Basis der Einrichtung, die in dem IBA-Projekt Ripshorst des Emischer-Landschaftsparks ein ideales Domizil fand. Hier sind auch jetzt schon zahlreiche

Idealer Standort am Haus Ripshorst

Organisationen des anerkannten Umweltschutzes beheimatet. Von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald bis zum Lehrbienenstand. Private und professionelle Helfer arbeiten unter einem Dach.

Vier Köpfe zählt die Belegschaft der BSWR, Leiter Dr. Peter Keil hofft, schon im

nächsten Jahr eine neue Dependence im Landschaftspark Duisburg-Nord mit zwei weiteren Kräften besetzen zu können. Das Ministerium steht voll hinter dem Vorhaben.

Hauptaufgabe aller Stationen, die überwiegend vom Land NRW finanziert werden, ist der allgemeine Schutz von Natur und Umwelt in enger Kooperation mit den Kommunen, deren Behörden und den ehrenamtlichen Helfern.

Dafür erstellt die Biologische Station ein jährliches Arbeitsprogramm. Heuer gilt es, ein Biotop-Management für die alle drei beteiligten Städte umfassenden Ruhrauen zu erarbeiten. Erstellt werden soll zudem ein Obstwiesenkonzzept für den gesamten Kompetenzbereich.

NRZ Oberhausen 20.09.2003



NRZ Mülheim an der Ruhr 20.09.2003

Restlandschaft erneuern

UMWELTSCHUTZ / Biologische Station Westliches Ruhrgebiet wurde gestern im Haus Ripshorst offiziell eröffnet. Ihrer Arbeit kommt beim Strukturwandel eine besondere Bedeutung zu.

VÖLKER STROMMENDER

Lange habe es gewährt – und schließlich wurde es höchste Zeit für die Gründung der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet (BSWR), sagte Staatssekretär Dr. Thomas Griese gestern zu deren offizieller Eröffnung im Haus

Ripshorst. Im Blick hatte er die Landesfinanzen. Um die steht es nicht gut, weshalb mit Einsparungen zu rechnen sei. Die landesweit mittlerweile 41 Stationen würden jedoch nicht zur Disposition gestellt. Zudem versprach Griese, finanzielle Spielräume für eine Dependence der neuen Bio-Station zu

nutzen, die im Duisburger Landschaftspark Nord errichtet werden soll.

Zwei weitere Wissenschaftler könnten dort ihre Arbeit aufnehmen, hatte zuvor Thorald vom Berg als Vorsitzender des BSWR-Trägervereins erklärt. Er verwies darauf, dass der Verein erhebliche eigene

Anstrengungen zur Realisierung der Station unternommen habe. Unterstützt worden sei er dabei von den Sparkassen der drei Städte Oberhausen, Mülheim und Duisburg sowie von den Sponsoren Dr. Karl Albrecht und Gabriele Grillo. Letztere hätten bedeutende Geldbeträge zur Verfügung gestellt. Dank gebühre jedoch allen, die sich mit Rat und Tat am Aufbau der Station beteiligt haben.

Aufgabe der neuen Einrichtung ist, an der ökologischen Erneuerung des Ruhrgebietes mitzuwirken. Dazu Staatssekretär Griese: „Wir sehen, dass der Strukturwandel im Revier ein tiefer ist. Die Restlandschaft hat sehr gelitten; sie muss renaturiert und zu einer urbanen Kulturlandschaft umgebaut werden.“ Dabei müssten auch touristische Aspekte berücksichtigt werden.

Kernelement sei der Esscher Landschaftspark, der ausgebaut und vernetzt werde. Hierin sei ein wichtiger positiver Standortfaktor zu sehen, der das Vorurteil widerlege, Umweltschutz bremse bloß die wirtschaftliche Entwicklung.

Bürgermeisterin Gretel Kühn bekräftigte: „Umwelt- und Naturschutz sind ein wichtiger Bestandteil des Strukturwandels“, und sie sei froh, dass dies auch in der Bezirks- und der Landesregierung so gesehen werde.



Sprach gestern zur Eröffnung der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet im Haus Ripshorst vor gut 100 Gästen: Staatssekretär Dr. Thomas Griese. (Foto: Janne Beuter)



Natur als Standortfaktor

EINWEIHUNG / Zur Eröffnung der Biologischen Station versprach Staatssekretär Gries, dass die derartigen Einrichtungen trotz knapper Finanzen nicht zur Disposition gestellt werden.

Lange habe es gewährt – und schließlich wurde es höchste Zeit für die Gründung der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet (BSWR), sagte Staatssekretär Dr. Thomas Gries gestern zu deren offizieller Eröffnung im Haus Ripshorst in Oberhausen. Im Blick hatte er die Landesfinanzen. Um die stehe es nicht gut, weshalb mit Einsparungen zu rechnen sei. Die landesweit 41 Stationen würden jedoch nicht zur Disposition gestellt. Zudem versprach Gries, finanzielle Spielräume für eine Dependance der neuen Bio-Station zu nutzen, die im Duisburger Landschaftspark Nord errichtet werden soll.

Zwei weitere Wissenschaftler könnten dort ihre Arbeit aufnehmen, hatte zuvor Thorald vom Berg als Vorsitzender des BSWR-Trägervereins erklärt. Er verwies auf die Anstrengungen des Vereins zur Realisierung der Station. Unterstützt worden sei er von den Sparkassen von Oberhausen, Mülheim und Duisburg sowie von den Sponsoren Dr. Karl Albrecht und Gabriele Grillo. Letztere hätten bedeutende Geldbeträge zur Verfügung gestellt. Dank gebühre jedoch allen, die sich am Aufbau der Station beteiligt haben.

Aufgabe der neuen Einrichtung ist, an der ökologischen



Randolph Kricke, Ökologe bei der BSWR, befasst sich mit der Natur der Umgebung. (Foto: Kirsch)

Erneuerung des Ruhrgebietes mitzuwirken. Gries: „Wir sehen, dass der Strukturwandel im Revier ein tiefer ist. Die Restlandschaft hat sehr gelitten; sie muss renaturiert und

zur urbanen Kulturlandschaft umgebaut werden.“ Dabei müssten auch touristische Aspekte berücksichtigt werden. Kernelement sei der Emischer Landschaftspark, der

ausgebaut und vernetzt werde. Hierin sei ein positiver Standortfaktor zu sehen, der das Vorurteil widerlege, Umweltschutz bremse die wirtschaftliche Entwicklung. (vostro)



Biologische
Station
Westliches
Ruhrgebiet e.V.

ISSN 1613-8376